Dienstag, 13. September.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, an Sonn- und Feiertagen sowie Montags einmal.
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernspr.: Red. 203, 151 u. 3217, Geschäftsstelle 3217 u. 3218.

Anzeigenpreis:
Der Raum für die Anzeigenspalte 36 mm breit, 1 mm hoch, 40 ₰; für die Reklamespalte, 90 mm breit, ℳ 1,80, ohne jeden Teuerungszuschlag.
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59 sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Morgen-Ausgabe.** 100. Jahrgang.

1921. — Nr. 424.

Bezugspreis:
Monatlicher Bezugspreis für Münster, 5,— ℳ frei ins Haus gebracht; bei den deutschen Postanstalten ebenfalls 5,— ℳ einschließlich Bestellgeld, bei zweimaliger Zustellung.
Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, den Zeitungskiosken, an den Bahnhöfen 2c. das Stück 20 Pfennig.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet vorm. v. 8—12½ Uhr, nachm. v. ½3—6 Uhr. Postscheckkonto: Amt Cöln 14 622

Rücktritt des bayrischen Gesamtministeriums.

WTB. **München**, 12. Sept. **(Tel.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Das gesamte Staatsministerium erörterte in seiner heutigen Sitzung die Lage. Schließlich ist das Gesamtministerium zurückgetreten. Nach § 45 der Verfassung führen die Minister bis zur Bildung des neuen Ministeriums die Geschäfte weiter.**

*

Die Sozialdemokraten und die bayerischen Vorgänge.

Bei den augenblicklichen Schwierigkeiten mit Bayern scheinen die Sozialdemokraten Nordbayerns ein gefährliches Spiel zu spielen, das unabsehbare Folgen für die Reichseinheit nach sich ziehen könnte. Wir haben schon, gelegentlich der verschiedenen sozialdemokratischen Drohungen, darauf hingewiesen, daß ein derartiges, im wahrsten Sinne unpolitisches Vorgehen auch noch das letzte heilgebliebene Porzellan zerschlagen müßte. Gewisse Kreise scheinen nunmehr gewillt, sich dieser Beschäftigung zum Schaden des ganzen deutschen Vaterlandes, nichts zuletzt auch der Arbeiterschaft selbst, zu widmen. In einer am Freitag abend in München abgehaltenen U. S. P. Versammlung kündigte der Nürnberger Abgeordnete Fischer die bevorstehende Ausrufung einer selbständigen Republik Nordbayern an. Er erklärte, die nordbayerische Arbeiterschaft wolle Bayern isolieren, weil sie unter dem System des Ministerpräsidenten Kahr nicht weiter schaffen wolle. Die sozialistischen Parteien Nordbayerns seien auf alles vorbereitet und gefaßt, was jetzt kommen werde. Er fordere die südbayerischen Arbeiter auf, das Vorgehen der nordbayerischen Genossen zu unterstützen.

Daß solch ein Vorhaben in einem Augenblicke kundgetan wurde, wo die Einigungsverhandlungen auf die krisenhafte Höhe getrieben waren, ist doch ein äußerst starkes Stück. Selbst in sozialistischen Kreisen haben die Ankündigungen des Abg. Fischer lebhaftes Befremden hervorgerufen, und die sozialistische „Münchener Post" schreibt dazu, daß Herr Fischer wenig überlegte Worte gesprochen habe. Am meisten erstaunt über seine Ausführungen seien wohl die verantwortlichen U. S. P.-Leute und Gewerkschaftler gewesen, die an den bisherigen Verhandlungen in dieser Sache beteiligt waren. So darf man also wohl hoffen und annehmen, daß dem unabhängigen Drohredner die Pferde durchgegangen sind, und daß die Dinge im Ernst nicht so weit gediehen werden, wie sie hier leichtfertig an die Wand gemalt worden sind. Mit aller Entschiedenheit und Deutlichkeit muß aber das Beginnen gebrandmarkt werden, im Augenblick, wo Deutschland aufs neue außenpolitisch und wirtschaftlich in eine schwierige Lage geraten ist, derartig unverantwortlich mit dem Feuer zu spielen, das den ganzen Bau der deutschen Reichseinheit in Schutt und Asche legen kann.

Auch der „Vorwärts" muß zugeben, daß die „Enthüllungen" des U. S. P.-Abgeordneten Fischer über die Ausrufung der Republik Franken „ein taktischer Fehler waren, geeignet, die Erregung der Massen noch zu steigern" . . . Allen diesen leidenschaftlichen Ausfällen, sei es von rechts oder von links, sei es vom Norden oder Süden Bayerns, wollen wir nur entgegenhalten, daß sicheren Informationen nach, die bayerische Sozialdemokratie und die in enger Fühlung mit ihr stehende U. S. P. keineswegs an irgend eine gewaltige Aktion in ihrem legalen Kampfe gegen die Regierung Kahr denke." Die bayerische Sozialdemokratie würde niemals die Hand zu einem putschistischen Vorgehen in Nord- oder Südbayern, etwa zur Ausrufung einer neuen Republik Nordbayern gegen den Willen der Volksmehrheit, hergeben. Ihre Vorbereitungen in den letzten Tagen hätten den Zweck gehabt, die Autorität der Reichsregierung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zu schützen. Wenn dem so ist, — und wir wollen es dem „Vorwärts" glauben — so hat man einen etwas eigenartigen Weg dazu gewählt; denn die Autorität der Reichsregierung wird nicht dadurch gestärkt, daß neben den Verhandlungen, die sie führt, Drohungen einherlaufen, die diese Verhandlungen zu erschweren oder gar zu vereiteln fähig sind. Im übrigen hat man in Bayern das Vorgehen des Abg. Fischer nicht ruhig hingenommen, sondern ihn wegen hochverräterischer Unternehmungen im Zusammenhang mit den separatistischen Bestrebungen verhaftet. Zur Beruhigung tragen alle diese Vorgänge keineswegs bei. Auch der Rücktritt v. Kahrs bringt diese Beruhigung nicht, der der Linken natürlich willkommen, der Rechten dagegen neuere Angriffsflächen gegen die Reichsregierung bietet. Trotzdem aber braucht die Hoffnung auf eine Einigung zwischen Bayern und der Reichsregierung nicht aufgegeben zu werden.

\#

Vertrauenskundgebung für Stegerwald.

WTB. **Essen**, 12. Sept. **(Telegr.) Heute fand hier im städtischen Saalbau eine zahlreich besuchte Konferenz der Funktionäre der christlichen Gewerkschaften des rheinisch-westfälischen Industriebezirks statt,** in der der preußische **Ministerpräsident Stegerwald** einen Vortrag über die gegenwärtige Lage des deutschen Volkes hielt. Die Konferenz hat folgende Entschließung angenommen:

„**Die Konferenz stellt sich einmütig auf den Boden der Darlegungen Stegerwalds und spricht ihm volles Vertrauen** aus. Wer zwischen Stegerwald und den christlichen Gewerkschaften im Lande Zwietracht säen will, beißt auf Granit. Die Konferenz ist nach wie vor der Auffassung, daß die christliche Gewerkschaftsbewegung **die Kraft Stegerwalds** dringend und **baldigst benötigt.** Sie verschließt sich jedoch nicht den gewaltigen Notwendigkeiten, die sich aus der furchtbaren Lage unseres Volkes in der Gegenwart ergeben. In solcher Lage erfordern das Wohl des Gesamtvolkes, von dem die Arbeiterschaft den größten Teil darstellt und die aus der schweren Wirtschaftslage sich ergebenden Gefahren, daß Stegerwald solange **in seiner jetzigen Stellung ausharren muß,** bis die unumgängliche Voraussetzungen für den Wiederaufbau des deutschen Volkslebens geschaffen sind. Nur auf dieser Grundlage kann sich letzten Endes auch eine kräftige Gewerkschaftsbewegung aufrechterhalten und weiter ausbreiten. Die Konferenz hofft jedoch zuversichtlich, daß der gegenwärtige Notstand baldigst überwunden werden kann."

\# Nationalisten und Sozialisten.

In der Sonntagsausgabe der „Köln Ztg" wird ein interessanter Vergleich gezogen zwischen dem Sozialistengesetz der 70er und 80er Jahre und den gegenwärtigen Vorgängen anläßlich der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August. Zum Schlusse wird der Meinung Ausdruck gegeben, die Deutschen aller Richtungen täten gut daran, sich weniger zum Gespött der Weltgeschichte zu machen, sondern auch in der Politik nach dem kategorischen Imperativ des alten Kant zu verfahren, der da sehrt: Handle so, wie du willst, daß die andern dich behandeln! Weiter heißt es:

„Das gilt für unsere Nationalisten genau so wie für alle anderen Richtungen, und wenn die Verordnung vom 29. August sie, wenn auch mit einigem Zwang, zur Beobachtung der Kantschen Maxime anhält, so hat sie ein gutes Werk getan. Solange die Leute um Hergt und Helfferich und Martin Spahn sich aber als die Generalpächter der Vaterlandsliebe in Deutschland fühlen, wirkt solche Ueberhebung allein schon aufreizend. Die von ihnen beliebte Unterscheidung in nationale Parteien und nichtnationale Parteien, in nationale Zeitungen und nichtnationale Zeitungen ist mehr als ein grober Unfug, ist ein Verbrechen, weil sie mit Absicht und Ueberlegung das Volk spaltet, wo es heute mehr als je Pflicht wäre, es zu einigen. Möglich, daß eine solche Scheidung der Geister einmal unumgänglich werden könnte; aber das könnte doch erst dann geschehen, wenn sich große Teile des Volkes nach dem Beispiel der Kommunisten bewußt von der gemeinsam nationalen Kultur lossagten, die für uns alle das Leben bedeutet. Bis dahin sollte uns der Begriff Nation, weil er das einzige, uns alle umschlingende Band bedeutet, zu hoch und unantastbar sein, um mit ihm im Parteiinteresse Schindluder zu treiben."

\# Eine auffallende Veröffentlichung.

Gegenüber der seit Jahr und Tag ohne Widerspruch behaupteten Tatsache, daß Erzberger gegen seinen Willen mit der Führung der Waffenstillstandsverhandlungen beauftragt worden sei, veröffentlicht nunmehr Oberstleutnant a. D. Duesterberg, der ehemalige Bevollmächtigte des preußischen Kriegsministers bei den Waffenstillstandsverhandlungen eine andere Erklärung, die nach dem „Hann. Kurier" lautet:

„Im Interesse der Wahrheit möchte ich als ehemaliges Mitglied der Waffenstillstandskommission feststellen:

1. Die Oberste Heeresleitung hat schon Anfang Oktober 1918 eine Waffenstillstandskommission aus militärischen und politischen Sachverständigen zusammengesetzt und diese nach Spaa einberufen.

2. An der Spitze dieser Waffenstillstandskommission stand ein Armeeführer, der General der Infanterie v. Gündell, ein Offizier, der in zahlreichen Truppen- und Generalstabsstellen sämtliche militärischen Fragen, die bei den Waffenstillstandsverhandlungen zur Erörterung kommen konnten, als Sachkenner zu beurteilen verstand. Ferner hatte General v. Gündell in seiner Stellung als Chef des Stabes des Ostasiatischen Expeditionskorps Gelegenheit gehabt, dienstlich Verkehr mit den Offizieren fremdländischer Heere täglich zu pflegen. Schließlich war er der Vertreter des Generalstabs bei der letzten Haager Friedenskonferenz. Somit war General v. Gündell wohl eine der geeignetsten Persönlichkeiten, die Waffenstillstandsverhandlungen zu leiten. Außerdem beherrschte er im Gegensatz zu Erzberger vollkommen in Wort und Schrift die französische Sprache.

3. Diese Waffenstillstandskommission, der als politischer Mitarbeiter der damalige Staatssekretär v. Hintze zugeteilt war, hat im Oktober 1918 in verschiedenen Sitzungen im Hauptquartier die politischen und militärischen Richtlinien für die kommenden Verhandlungen festgelegt.

4. Während einer der letzten Sitzungen am 5. oder 6. November erschien in Spaa unerwartet der Minister Erzberger mit einem Ausweis der neuen Regierung, daß er zum Leiter der Waffenstillstandsverhandlungen ernannt worden wäre. Der General v. Gündell mußte hierauf sofort sein Amt niederlegen. An Stelle des Staatssekretärs v. Hintze trat der gleichzeitig eingetroffene bisherige Gesandte in Sofia, Graf Oberndorff.

5. General der Infanterie, Ludendorff, konnte wie die Linkspresse jetzt für richtig hält, an den Waffenstillstandsverhandlungen nicht mehr teilnehmen, da er Mitte Oktober seiner Stellung enthoben und durch General Groener ersetzt worden war. Es unterlag keinem Zweifel für jeden, der die Verhandlungen der Waffenstillstandskommission wirklich kannte, daß ein General und Militär-Politiker an den Verhandlungen mit Marschall Foch für das deutsche Volk mehr erreicht hätte, als ein militärisch Unbewanderter. Vor allem aber hat das Zerstörungswerk der Revolution den deutschen Unterhändlern von vornherein die Grundlage einer Verhandlung auf dem Boden der Gleichberechtigung entzogen.

Duesterberg,
Oberstleutnant a. D., ehemaliger Bevollmächtigter des preuß. Kriegsministeriums bei den Waffenstillstandsverhandlungen."

Bei der vorstehenden Veröffentlichung muß auffallen, daß sie jetzt, nach dem Tode Erzbergers, erscheint. Jedenfalls erheischt diese Angelegenheit weitere Klärung, der sich auch die gegenwärtige Regierung zuwenden muß. Wenn schon im Oktober eine Waffenstillstandskommission gebildet wurde, dann mußte die Oberste Heeresleitung wissen, daß es zu Ende ging; es bleibt Aufschluß darüber nötig, weshalb General Gündell das Amt wieder genommen wurde. Jedenfalls hat sich Erzberger an die militärischen Richtlinien gehalten, denn Generalfeldmarschall von Hindenburg hat doch nach einer schon früher erwähnten und vom Reichstagsabg. Dr. Pfeiffer wiederholten Mitteilung Erzberger ausdrücklich für seine Verdienste beim Waffenstillstand gedankt. Richtig ist, daß Ludendorff nicht mehr die Verhandlungen führen konnte, die er von Rechts wegen hätte führen sollen, da er seiner Stellung enthoben war. Aber das hätte schließlich doch gegangen. Ob er mehr erreicht haben würde bei Foch, steht auf einem anderen Blatte. Wir erwarten restlose Aufklärung gegenüber der Veröffentlichung Duesterbergs.

\# Eine Komödie.

Gerhart Hauptmann begeht im kommenden Jahre seinen 60. Geburtstag. Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger will aus diesem Anlasse Festaufführungen Gerhart Hauptmannscher Werke aufführen. Dazu hat der Reichspräsident Ebert ein freundliches Schreiben geschickt, daß er die Anregung zu den Festaufführungen mit lebhafter Freude begleite. Aus diesem Vorgang ist — versehentlich oder wissentlich? — bei einigen Organen der Vorschlag entstanden, Gerhart Hauptmann zum Reichspräsidenten zu machen. Nun, Gerhart Hauptmann selbst denkt gar nicht daran, Reichspräsident zu werden, und diejenigen, welche ihn auf den Schild erheben wollen, täten besser, sich seine Belehrung zu ersparen. In einem Telegramm aus Agnetenberg erklärt übrigens Gerhart Hauptmann selbst schon jetzt auf das Bestimmteste und nach reiflicher Ueberlegung: „Ich werde niemals die mir angemessene literarische Wirksamkeit aufgeben und in das politische Leben eintreten. Es fehlt mir die Neigung und es fehlt mir die Eignung dazu. Damit hoffe ich alle Gerüchte, die anders lauten, ein für allemal für jetzt und für immer entkräftigt zu haben."

Ein niedersächsischer Protest.

Die Nachricht, daß durch den vom Reichswirtschaftsrat ausgearbeiteten Plan der Reichseinteilung in Wirtschaftsprovinzen große Gebiete, die sich zu Niedersachsen zählen, aus ihrem natürlichen Zusammenhange gerissen und einem rheinisch-westfälischen Wirtschaftsbezirk zugeschlagen werden sollen, hat in den beteiligten Kreisen lebhafte Erregung hervorgerufen. Das kam in den jüngsten Tagen in sehr temperamentvoller Aussprache in drei Versammlungen zum Ausdruck. Für den Freistaat Schaumburg-Lippe fand eine solche Versammlung in Stadthagen, für den Freistaat Lippe in Detmold u. für den Regierungsbezirk Minden in Bielefeld statt. Sämtliche gewerblichen Verbände der beteiligten Bezirke waren an den Versammlungen beteiligt, auch die Handels- und Handwerkskammern hatten mit zu den Versammlungen eingeladen. Die einmütige Meinung, die in den Versammlungen zum Ausdruck kam, fand ihren Niederschlag in folgendem an das Reichswirtschaftsministerium und an den Reichswirtschaftsrat gesandten Telegramm:

„Berichten des WTB. zufolge hat der Verfassungsausschuß des Reichswirtschaftsrats einen Plan der Reichseinteilung in Wirtschaftsprovinzen ausgearbeitet, wonach Regierungsbezirk Minden, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, Grafschaft Schaumburg, Kreis Pyrmont einem rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebiet zugeschlagen werden sollen.

Diese Gebiete stehen im engsten wirtschaftlichen Zusammenhang mit der Provinz Hannover und dem übrigen Niedersächsischen Wirtschaftsgebiet, wie die im Wirtschaftsausschuß Niedersachsen zusammengeschlossenen 360 wirtschaftlichen Korporationen von Handel, Handwerk, Industrie, Landwirtschaft und Freier Berufe in einmütigen Entschließungen gegenüber der Reichsregierung erklärt haben.

Im Namen und besonderen Auftrag von 61 wirtschaftlichen Berufsvertretungen aus den eingangs genannten bedrohten Bezirken erheben wir gegen die in völliger Verkennung der wirtschaftlichen Zusammenhänge vorgeschlagene Abtrennung dieser Gebiete von der Niedersächsischen Heimat schärfsten Einspruch. Wir wollen nicht zu einem Ruhrwirtschaftsbezirk, weil unsere wirtschaftliche Entwicklung dadurch schwer geschädigt würde. Das Verfahren des Reichswirtschaftsrats kennzeichnet sich dadurch, daß bei der Anhörung zahlreicher Sachverständiger durch den Reichswirtschaftsrat trotz dringender Vorstellungen kein einziger Sachverständiger aus unserm Gebiet zugezogen worden ist."

Unsere Ernährung.

Berlin, 10. Sept. Der „Deutsche" meldet: Der Deutsche Gewerkschaftsbund erhielt auf seine Vorschläge zur Ernährungspolitik vom Reichsernährungsminister eine Antwort, woraus folgendes hervorgeht: „Die inländische Getreideernte kann als befriedigend, teils als gut angesehen werden. Der Bedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung Deutschlands dürfte daher angemessene Deckung finden. Die Ausgabe auf die Brotmarken in der alten Höhe der verteilten Ration wird für das ganze Wirtschaftsjahr bestehen bleiben. Trotz der zu Beginn des neuen Erntejahres beobachteten Preistreibereien auf dem Getreidemarkt dürften die Preise eine normale Höhe annehmen, soweit nicht unberechenbare Valutaschwankungen diese Entwicklung stören. Die Verschiebungen von Getreide und Mehl ins Ausland werden mit besonderer Schärfe verfolgt werden. Die Gemüseernte ist infolge der Dürre nicht gut, es muß daher von der Einfuhrmöglichkeit weitgehendster Gebrauch gemacht werden. Die Kartoffelpreise sind erheblich gesunken. Ueber den Stand der Spätkartoffelernte läßt sich noch nicht urteilen. Es soll ein engeres Zusammenarbeiten der Verbraucher mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften herbeigeführt werden."

Die Lohnzuschläge im Kohlenbergbau.

* **Hannover**, 10. Sept. Heute Samstag vormittag fand im Volksheim in Hannover eine **Reichskonferenz** der an der Lohnbewegung im Steinkohlen-, Braunkohlen- und Erzbergbau beteiligten **freigewerkschaftlichen Arbeitnehmerverbände** statt, mit dem Zweck, über das Ergebnis der zentralen Lohnverhandlungen zu berichten und Beschluß zu fassen. Die Tagung war von den in Frage stehenden Verbänden stark beschickt. Die Lohnverhandlungen für den Stein- und Braunkohlenbergbau, die am 1. September d. Js. zur Debatte standen, hatten folgendes Ergebnis: Es sollen erhalten an Lohnzuschlägen: das Ruhrrevier je Schicht durchschnittlich 10 ℳ, das linksrheinische Braunkohlenrevier durchschnittlich 10 ℳ, das Steinkohlenrevier Aachen durchschnittlich je Schicht 8,50 ℳ, das Steinkohlenrevier Niederschlesien je Schicht durchschnittl. 7,50 ℳ, das Steinkohlenrevier im Freistaat Sachsen je Schicht durchschnittlich 7,50 ℳ, der Steinkohlenbezirk Ibbenbüren je Schicht durchschnittlich 8,50 ℳ, der Steinkohlenbezirk Niedersachsen je Schicht durchschnittlich 6,50 ℳ, das mitteldeutsche Braunkohlenrevier (Kernrevier) je Schicht durchschnittlich für Arbeiter über 18 Jahre 7,50 ℳ, für Arbeiter unter 18 Jahren und weibliche Arbeiter 3,50 ℳ, der Kalibergbau durchschnittlich pro Schicht 12,50 ℳ. Geleitet wurde die heutige Tagung vom Landtagsabgeordneten Hugemann-Bochum. An der Konferenz nahmen u. a. teil: Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt, Referent im Reichswirtschaftsministerium Osteroth und der Führer des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, Abg. Hué. Das Referat über das Ergebnis der Lohnverhandlungen erstattete Vorstandsmitglied Aug. Schmidt-Bochum, wobei der Redner u. a. betonte, daß eine der Hauptschwierigkeiten darin bestanden habe, die Arbeitgeber des deutschen Bergbaues zu zentralen Verhandlungen zu bewegen. Eine Entschließung, zu der allerdings Abänderungsanträge aus der Versammlung vorlagen, wurde vorstandsseitig zur Annahme empfohlen. Es heißt darin u. a.: Die Konferenz bedauert, daß es nicht gelungen ist, gleichmäßige Lohnzuschläge für alle Reviere ab 1. August zu erreichen. Sie erkennt aber an, daß die verhandlungsführenden Organisationsleiter ihre ganze Kraft einsetzten, um dieses Ziel zu erreichen, andererseit jedoch die Schwierigkeiten, die sich der erstmaligen zentralen Verhandlung entgegenstellten, außerordentlich groß waren. Die Konferenz stimmt trotz erheblicher Bedenken der Annahme der Lohnvereinbarungen in den einzelnen Revieren zu und beauftragt die Organisationsleitungen, schnellstens die Tarifverhandlungen in den einzelnen Bezirken zum Abschluß zu bringen. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen ferner, die Preisentwicklung auf dem Lebensmarkt weiter zu verfolgen, und wenn kein Stillstand in der Verteuerung eintritt, zur rechten Zeit mit neuen Lohnforderungen an die Unternehmer heranzutreten. — In der Aussprache wurde das Ergebnis der Verhandlungen lebhaft kritisiert. Es wurde ein Ultimatum aus der Versammlung heraus zur Debatte gestellt, in dem die Zahlung der Lohnzuschläge auf den Grundlohn vom 1. August gefordert wird. Sollte bis zum 20. September keine befriedigende Antwort vorliegen, so soll mit den schärfsten gewerkschaftlichen Mitteln der Kampf aufgenommen werden. Von anderen Rednern wurde aber auch die Schwierigkeit der Zentralverhandlungen durchaus anerkannt. Die Verhandlungen dauern fort.

Streik im Berliner Gas- und Elektrizitätswerk.

WTB. **Berlin**, 12. Sept. **(Tel.)** Die Festangestellten der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke traten in den Streik, ohne eine weitere Entscheidung über den sie betreffenden Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses abzuwarten. Die Arbeiter der Werke sind bereit, zu arbeiten. Sie unternahmen auch schon solche Arbeiten, die geeignet sind, den unmittelbar drohenden Schaden zu verhüten. Der Magistrat wird eine Entscheidung des Reichsarbeitsministers herbeizuführen versuchen. Außerdem trat er mit der Streikleitung in Verbindung, um die Verrichtung der Notstandsarbeiten sicher zu stellen. Wegen des Streiks können die Berliner Zeitungen nicht erscheinen.

WTB. **Berlin**, 12. Sept. **(Tel.)** Ueber den **Angestelltenstreik der städtischen Werke** fand heute mittag 1 Uhr im Handelsministerium eine **Besprechung** statt, an der Oberbürgermeister Boeß, Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern Dr. Freund, Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und des Handelsministeriums sowie Vertreter des Zentralverbandes der Angestellten, des Verbandes der technischen Angestellten und des Verbandes der Werkangestellten teilnahmen. Die Besprechung konnte nicht zu Ende geführt werden und wird heute um 6 Uhr im Rathause ihre Fortsetzung finden. Infolge des Streikes der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke ist der **Straßenbahnverkehr namentlich im Zentrum der Stadt nahezu lahmgelegt.** Nur verschiedene nicht von den städtischen Elektrizitätswerken abhängige Linien konnten den Betrieb aufrechterhalten. Die Gasversorgung konnte noch aufrechterhalten werden, jedoch machen sich schon Schwierigkeiten auf den Fernsprechämtern bemerkbar. Die Untergrundbahn, die eine eigene Stromzentrale hat, ist von dem Streik nicht berührt.

WTB. **Berlin**, 12. Sept. **(Telegr.)** Der Magistrat hat in einer auf heute abend 6 Uhr einberufenen außerordentlichen Magistratssitzung beschlossen, in die Verhandlung über einen **neuen Tarifvertrag** einzutreten und dieses den Vertretern der Angestelltenverbände mitgeteilt. **Die Wiederaufnahme der Arbeit wird voraussichtlich noch heute abend erfolgen.** Insbesondere wird angestrebt, den **Straßenbahnverkehr noch heute abend wieder in Gang zu setzen.**

50jähriges Jubiläum des deutschen Anwaltvereins.

WTB. **Bamberg**, 12. Sept. **(Tel.)** Der deutsche Anwaltverein hielt anläßlich des 50jährigen Gedenktages seiner Gründung, die am 25. Aug. 1871 erfolgte, eine Erinnerungsfeier ab, verbunden mit der Enthüllung einer Gedenktafel. Rechtsanwälte aus allen deutschen Gauen nahmen an der Feier teil. Nach längeren Ausführungen des Vorstandes des Vereins, Justizrats Kurtbaum-Leipzig, über die Zukunft und Ziele des deutschen Anwaltvereins, begrüßte Staatsrat Dr. Neger-München die Versammlung namens des bayerischen Justizministeriums. In einer längeren Rede würdigte dann **Reichsjustizminister Dr. Schiffer** die Verdienste des deutschen Anwaltvereins und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auch weiterhin gelingen werde, durch die Tätigkeit der Anwaltschaft und ihres Handinhandgehens mit dem Richterberufe die deutsche Gesetzgebung hoch zu halten.

Auslandsnachrichten.

WTB. **Paris**, 12. Sept. **(Tel.)** Wie „Petit Parisien" mitteilt, wird der **Völkerbundsrat** heute zusammentreten und sehr wahrscheinlich die Oberschlesische Frage anschneiden.

WTB. **Paris**, 12. Sept. **(Tel.)** Wie „Echo de Paris" mitteilt, wird Clemenceau gelegentlich der Einweihung eines Denkmals in St. Hermine eine große Rede halten, in der er sich gegen die gegen ihn erhobenen Vorwürfe verteidigen wird. Auch Briand wird noch vor dem Zusammentritt der Kammer eine große Rede halten.

WTB. **Paris**, 12. Sept. **(Tel.)** Den Morgenblättern zufolge kam Senator Knocks an Bord des Dampfers „George Washington" in Plymouth an.

Doumer über seine Londoner Reise.

WTB. **Paris**, 12. Sept. **(Tel.)** Bei der Rückkehr von London erklärte Finanzminister **Doumer** einem Mitarbeiter des „Matin", er habe in London feststellen können, daß zwischen Frankreich und England in Wahrheit keinerlei tiefgehende Meinungsverschiedenheiten beständen, weder in den heute zur Besprechung stehenden Punkten noch in anderen.

Doumer erklärte Journalisten gegenüber, die ihn über die Ergebnisse seiner Reise nach London befragten, daß keine Entscheidung getroffen wurde, da er den britischen Kollegen nur die Ansicht der französischen Regierung mitteilen wollte. Nach dem „Petit Parisien" soll er gesagt haben, er habe von neuem den aufrichtigen Wunsch der britischen Regierung, zu einer Verständigung zu kommen, feststellen können. Er sei überzeugt, daß die Ansicht, die er dem britischen Schatzkanzler habe erläutern können, in entgegenkommender Weise befolgt werde.

Der griechisch-türkische Krieg.

WTB. **Konstantinopel**, 10. Sept. **Die Schlacht östlich des Sakaria dauerte etwa zehn Tage. Seit dem 1. Sept. ist sie endgültig abgeschlossen.** Seither herrscht verhältnismäßig Ruhe an der ganzen Front. Nach Ansicht ausländischer Offiziere, die die Schlacht verfolgen, hat der auf Vernichtung des nationalistischen Heeres gerichtete griechische Angriff nicht zum Ziele geführt. Das einzige Ergebnis ist die Besetzung der Befestigungen der ersten türkischen Linie durch die griechischen Truppen. Die griechische Armee drang östlich des Sakaria ungefähr 15 Kilometer vor. Nach türkischer Auffassung hat der griechische Generalstab nur die Wahl, entweder die Offensive fortzusetzen oder sich auf die Linie Eskischehir—Seud Chazi zurückzuziehen.

Zur Washingtoner Konferenz.

WTB. **London**, 10. Sept. Aus Washington wird gemeldet: Es verlautet, daß zwischen den Nationen ein Uebereinkommen erzielt wurde, die Zahl der Delegierten jeder Nation auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz auf vier zu beschränken. Die Zahl der Berater wurde jedoch freigestellt. Für die Vereinigten Staaten wird die Zahl der Berater wahrscheinlich zwölf betragen, darunter Sachverständige für Heeres-, Flotten-, Verkehrs-, äronautische-, wirtschaftliche und politische Fragen.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Pforzheim**, 12. Sept. **(Tel.)** In dem benachbarten Ispringen **erschlug** gestern der im Anfange des 30. Lebensjahres stehende Goldarbeiter Karl Grau seine Schwester und Mutter nach einem vorhergegangenen Familienstreit mit dem Beil. Er selbst ließ sich von einem Zuge überfahren.

WTB. **Paris**, 12. Sept. **(Tel.)** Die Morgenblätter melden aus Roubaix: Die Arbeitersyndikate sind gestern zusammengetreten und es wurde mit großer Mehrheit beschlossen, von heute in den Solidaritätsstreik zu treten. Nur die Straßenbahner und Elektrizitätsarbeiter sind gegen den Streik.

WTB. **Paris**, 12. Sept. **(Tel.)** Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Chester (Pennsilvania) sind **infolge Einsturzes einer Brücke über den Chesterfluß 100 Personen ins Wasser gefallen. 25 Personen wurden als Leichen geborgen.**

WTB. **Paris**, 12. Sept. **(Tel.)** Nach einer Meldung der Morgenblätter sind bei dem Eisenbahnunglück in Les Echets **38 Personen getötet und ungefähr 60 verletzt worden.**

WTB. **Paris**, 12. Sept. **(Tel.)** Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus London verläßt die Expedition Shackleton am Sonnabend London, um eine Südpolreise anzutreten. Für die Expedition sind zwei bis drei Jahre in Aussicht genommen.

WTB. **Paris**, 12. Sept. **(Tel.)** „Daily Telegraph" meldet aus Newyork, daß in vielen großen Städten der Vereinigten Staaten zahlreiche Maffia-Organisationen entdeckt wurden.

WTB. **London**, 12. Sept. **(Tel.)** Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus San Antonio (Texas) beziffert man die **Gesamtzahl der bei der Ueberschwemmung Umgekommenen auf 12 000.**

Neues Zeitungsverbot.

WTB. **Berlin**, 12. Sept. **(Tel.)** Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. Aug. ist vom Reichsminister des Innern das im Verlage von Richard Kuntze in Berlin-Friedenau erscheinende **„Deutsche Witzblatt" für die Zeit vom 10. bis einschließlich 23. September 1921 verboten worden.**

*

WTB. **Stettin**, 12. Sept. **(Telegr.) Wegen Beleidigung** des Reichspräsidenten **verurteilte** die hiesige Strafkammer den landwirtschaftlichen Beamten Dr. Laez Berg zu zwei Wochen Gefängnis. In der Verhandlung vertrat der frühere preußische Minister des Innern, Rechtsanwalt Heine die Nebenklage des Reichspräsidenten.

Hirschfeld wieder entlassen.

WTB. **Berlin**, 12. Sept. (Telgr.) Der gegen den ehemaligen Fähnrich **Oltwig von Hirschfeld** erlassene **Haftbefehl** in der Mordaffäre Erzberger ist vom Offenburger Landgericht **aufgehoben** worden.

Flugpost Hamburg—Magdeburg—Leipzig—Dresden.

Auf Grund vielfacher Wünsche der beteiligten Verkehrswelt ist der zur Leipziger Messe eingeführte Flugplan auf der Strecke Hamburg—Dresden auch nach der Messe bestehen geblieben. Abflug täglich Hamburg 1 Uhr nachm., ab Magdeburg 3,15 nachm., ab Leipzig 4,30 nachm., an Dresden 5,15 nachm. Zurück ab Dresden 12 mittags, ab Leipzig 1,00 nachmittags, ab Magdeburg 2,30 nachm., an Hamburg 4,30 nachmittags. Dieser Flugplan bietet in beiden Richtungen bequeme Gelegenheit, Antworten auf morgens empfangene Post noch am selben Tage den Empfängern zu übermitteln. In jedem Falle empfiehlt sich, daß die Auftlieferer die Eilbestellung verlangen und vorausbezahlen, um die Abtragung der Sendungen am Flugtag zu sichern.

8. Generalversammlung des Kath. Frauenbundes Deutschlands.

(Würzburg 9.—12. Sept. 1921.)

Zuerst wohl der feinen Höflichkeit der gastgebenden Stadt folgend, doch auch aus dem Wunsche heraus, sich vor den Tagen ernster Arbeit freundschaftlich die Hand zu reichen, begann mit einer zwanglosen Zusammenkunft der Teilnehmerinnen in den Schrannensälen die 8. Generalversammlung des Kath. Frauenbundes Deutschlands. Nach dem Festgruß der 1. Vorsitzenden des Würzburger Zweigvereins, Frau Marie Oehninger, und ihren Begrüßungsworten, zwischen Musik und kleinen Darbietungen der Jugendabteilung mit Einschlag in fränkische Art, in die Geschichte Würzburg und der Generalversammlungen des Frauenbundes, tauschten sich alte und knüpften sich neue Beziehungen zwischen den vielen, die durch die Bindekraft einer großen Idee zusammengehören.

Der vom hochw. Herrn Dompropst Dr. Strahler, dem geistl. Beirat des Würzburger Zweigvereins, zelebrierte Gottesdienst in der Universitätskirche eröffnete dann Freitagmorgen die Arbeitstage. Um 10 Uhr konstituierte die 1. Vorsitzende des Gesamtbundes, Frau Hedwig Dransfeld, die Versammlung, sprach den Dank für Würzburgs Gastlichkeit und begrüßte die Vertreter des Episkopates, der Behörden, der Ordensgenossenschaften, katholischer und anderer Organisationen, der Frauenorganisationen von Oesterreich, Ungarn, Deutsch-Böhmen, der Schweiz, der besetzten westlichen Gebiete, des Freistaates Danzig, von Ostpreußen und Oberschlesien.

Jede Generalversammlung trägt mit ihrem Leitgedanken ein Eigengepräge und ein besonderes Arbeitsziel. „Der Geist der kath. Frauenbewegung" soll und wird die Grundelemente der kath. Weltanschauung tiefer hineinsenken in den Bund, die Mitglieder zu einem Katholizismus der Tat anspornen; sie werden sich zur gegenwärtigen Not des Vaterlandes bekennen. Frau Dransfeld gedenkt der seit 1918 heimgegangenen Führerinnen und Freunde des Bundes und stellt dann die ganze Tagung unter den Schutz der Gottesmutter, der „Herzogin von Franken", die als Madonna gloriosa et dolorosa die Mutter unserer Zeit ist.

Die Frauenbewegung geht in der Erkenntnis ihrer Notwendigkeit unbeirrt und unentmutigt ihren Weg. Aber Anerkennung und Ermutigung wie die Worte Sr. Exz. des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Bamberg, durchpulsen sie doch mit frischem Mut und neuer Tatkraft. Se. Exz. begrüßt und fördert die Bundesarbeit. Er sieht in ihrem Gemeinschaftsgeist den katholischen Geist, den Dienst an den Seelen, spricht die Wertschätzung des Episkopates aus für diese dienende Mitarbeit der Frauenwelt und spendet den oberhirtlichen Segen.

Es folgen die Begrüßungen der Vertreter. Der Regierungspräsident von Unterfranken, v. Henle, sieht in der Förderung der Bestrebungen des Frauenbundes auf den Gebieten der öffentlichen Wohlfahrtspflege und der Sittlichkeit eine vornehme Aufgabe der Regierung. — Der Oberbürgermeister von Würzburg, Löffler, erhofft von der Tagung wertvolle Anregung für Würzburgs Frauen. Ein Frauen-Tridentinum soll sie werden. — Der Vertreter des Prorektors der Julius-Maximilians-Universität, Prof. Dr. Henner, findet Beziehungen der Hochschultätigkeit, die das geistige Niveau des Volkes vor dem Herabsinken verhüten soll, mit der Frauenbundsarbeit, die sich müht, den sittlichen Schatz des Volkes zu schützen und zu bewahren. — Abg. Stang hebt Zusammenhänge auch mit dem politischen Leben heraus. In dieser Zeit der Bedrängnis wird Umschau gehalten nach lichten Gedanken, nach Taten, die Volkserziehung und Vaterlandsdienste leisten, indem sie Religion, Familien- und guten Bürgersinn, die Grundkräfte eines gedeihlichen politischen Lebens pflegen und fördern bei Mann und Frau.

In diesen, je nach Persönlichkeit und Berufsgebiet charakteristischen Auffassungen der im Kath. Frauenbund zentralisierten kath. Frauenbewegung lagen nicht nur Höflichkeitsworte an die Versammlung, auch Erwartungen und Forderungen an die Bewegung selbst. Daß in kirchlichen, staatlichen und öffentlichen Kreisen Wohlwollen und Anerkennung für das Wirken der kath. Frauenbewegung lebt und der Wunsch nach einem Händereichen im Dienste helfender Arbeit, dafür sprachen die vielen der Generalversammlung zugegangenen offiziellen Schreiben, so u. a. von Sr. Eminenz Nuntius Pacelli, den drei deutschen Kardinälen, vielen hochwürdigsten Herren Bischöfen und Ordensoberen, führenden Staatsmännern und Politikern.

Den großen ideellen Auftakt zur Generalversammlung, zugleich die tiefe Einführung in den Geist und das innere Wesen der katholischen Frauenbewegung gab der Vortrag von Frau Helene Weber über den „Gemeinschaftsgedanken" und den „Gemeinschaftsdienst".

Es war ein ganz hoher, einzigartiger Gedankenbau, nicht wiederzugeben in seinem Gehalt, ein Kunstwerk, in dem die vollendete Form von dem gewaltigen Inhalt wie verzehrt wurde. Der Geist derer, die der Rede folgten, stieg von Gedanke zu Gedanke, die Seele von Eindruck zu Eindruck in lebendigster Steigerung. Was hier sprach, war die Glut des Lebens und des Erlebten, die nur gehalten war von dem mitteilenden schöpferischen Verstande. Es war das Bild einer Flamme, die aufstieg zu einem Stoff, der zu ihr hinbereitet wird, ein Seherblick war es, der sich herauslöste aus dem Denken und der inneren Erfahrung vieler, eine Idee, die sich losrang von einer Gemeinschaft geistig ringender, schauender Frauen, um von sich selbst zu künden. Die Rednerin sprach von der katholischen Frauengemeinschaft in ihrer historischen, psychologischen und metaphysischen Begründung. Die ersten Frauenbewegungen, die von der Idee des Rechtes und in ihrer späteren psychologisch-seelischen Vertiefung, von dem Menschheitsideal getragen wurden, waren nicht imstande, die Grundlagen einer allumfassenden, allbeseelenden Frauengemeinschaft zu schaffen. Glühender, lebendiger, stärker, tiefer muß das Frauenideal gegründet sein. Die Organisationen von heute stehen an einem Scheidewege. Wohlfahrtsprogramme, und solche, die nur um äußere, wirtschaftliche Lebensbedingung ringen, vermögen dem Drängen der Zeit nicht standzuhalten. Unsere Schicksalsfrage lautet daher: Ist die kath. Frauenbewegung nur eine äußerlich aufgezogene Organisation oder ein gewaltiger Bau, oder ist sie eine Gemeinschaft mit Sinn und Seele, die von einer überragenden Idee gehalten wird? Wenn sie das letztere bejaht, dann ist die Auffassung abzulehnen, die in der Frauenbewegung ein kaum geborenes und schon dem Tode geweihtes Kind erblickt.

Die kath. Frauenbewegung ist getragen von einem unendlich hohen, starken, tiefgegründeten Ideal. Sie hat die Tragkraft zur großen Frauengemeinschaft, denn sie wurzelt in der überweltlichen Opferidee, die ihren Grund hat in Gott.

Ein großer Gedanke war es, der die Bewegung in ihrer Auswirkung verlangsamte, um sich selbst zur Reife zu bringen; ein optimistischer Gedanke, der an die Erneuerung der Seele glaubt, einer, der nur da pessimistisch ist, wo er sich gegen jede Organisation wendet, die nicht verbunden ist mit Gott. Einmal muß es gesagt werden, daß Frauen eines Tages erlebten: Ich bin nicht nur ich. Ich bin ein Stück jener großen Gemeinschaft. Alle sind wir eins, ein Leib und eine Seele, ein starker Gedanke und ein Ziel, eine Zukunft und ein Weg in dem einen Gott, in dem einen starken Glauben. Das ist die historische Geburtsstunde der kath. Frauengemeinschaft. Erst Paulinische Glut ist der Taufakt für unsere Geburtstat. Deine Not ist die meine; sie erweitert sich über sich selbst, weil die Einzelseele ihre selbstverständliche Hemmung und ihre Begrenzung in Gott hat. Sie ist eingeordnet in die große kath. Heilsgemeinschaft der Kirche und lebendig durch sie. Nicht Recht, nicht Menschlichkeit ist ihr innerster Beweggrund, ihr Höchstes ist die Liebe, die die Kraft gibt, von der die Welt nichts weiß, bis sie es spüren wird. Aus der Erkenntnis der Gemeinschaft wird die Liebe geboren und diese weckt das sittliche Verantwortungsbewußtsein, das seinerseits wieder Hingabe auslöst. Diese Liebe und Verantwortung, die sich verbunden fühlt mit dem Zerfall des Volks- und Frauenlebens, sucht nach Ueberbrückung der Gegensätze der Klassen untereinander, von Stadt und Land, der Parteien von rechts und links, der verheirateten und der unverheirateten Frau, der Berufstätigen und der Familienmutter, der Jugend und des reifen Alters. Sie erkennt, daß das Führerideal einer unendlichen Vertiefung und Vergeistigung bedarf. Daran messe ich dich, wie tief du liebst, ob du vergeben kannst und wieviel du opfern kannst. Die kath. Frauengemeinschaft hungert nach einer Ergänzung in der kath. Volksgemeinschaft. Wir sind nichts allein, wir sind nur etwas in ihr und in der großen kath. Kirche. So erweitert sie sich über die deutsche Volksgemeinschaft, die auch in Gottes Willen liegt, zum großen Missionsgedanken. Wenn unsere Gemeinschaft das werden soll, dann steigt aus der Geschichte und auch aus Gott die Idee des Christentums und in ihr getragen, erlöst und erlösend: das kath. Frauenideal.

Städtisches.

Münster, 13. September.

✱ **Auszeichnung.** Dem Provinzialsekretär Adolf Krawczyk in Münster ist für Tapferkeit vor dem Feinde nachträglich das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

✱ **Ausfertigung von Personalausweisen.** Wie die Polizeiverwaltung mitteilt, werden die Personenausweise (für die Reise in das besetzte Gebiet) in Zukunft nicht mehr im Zimmer 224 des Polizeigebäudes, sondern auf den Zimmern 129, 129a, 130, 131 des Stadthauses (Polizeigebäude) und für den Bezirk des Kommissariats 3 im Hause Sofienstraße 4 ausgestellt.

✱ **Städtisches Orchester Münster i. W.** Das am Donnerstag, den 22. September 1921, abends 8 Uhr im Rahmen des in Münster stattfindenden Tages für Denkmalpflege stattfindende Konzert des städtischen Orchesters unter Leitung des städtischen Musikdirektors Herrn Professors Dr. Fritz Volbach soll den Einwohnern Münsters ohne Lösung einer Teilnehmerkarte für den Denkmalpflegetag zugänglich gemacht werden. Konzert-Eintrittskarten zu 5 ℳ werden im Musikhaus Kneer, Prinzipalmarkt abgegeben.

⊡ **Beschlagnahmt** wurde eine goldene Damenhalskette im Werte von 4000 ℳ, die vor einigen Wochen einer Dame in einem Hotel gestohlen worden war.

⊙ **Fahrradmarder.** Die Polizei verhaftete am Montag vormittag einen jungen Mann von auswärts, der aus dem Flur der Kreissparkasse ein Fahrrad gestohlen hatte und damit bereits bis zur Himmelreichallee entkommen war.

□ **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in eine Wirtschaft an der Hammerstraße und hießen 2000 Stück Zigaretten nebst 50 Zigarren mitgehen. — Am Sonntag Nachmittag wurde aus einer Wohnung an der Gartenstraße eine Geldkassette mit 10 000 ℳ in bar, drei Sparkassenbüchern, Schuldscheinen und Kriegsanleihestücken im Gesamtwert von 40 000 ℳ gestohlen.

⊙ **Taschendiebereien.** Einer Dame wurde am Sonntag auf dem Domplatz ein Geldtäschchen mit 80 ℳ Inhalt aus der Manteltasche gestohlen, einem Herrn am Schalter des Hauptpostamtes eine Brieftasche mit 50 ℳ Inhalt und einer Dame auf einem Bahnsteig des Hauptbahnhofes eine Brieftasche mit 700 ℳ Inhalt.

⊙ **Die Gültigkeitsdauer von Fernsprechanmeldungen.** Von der Reichspostkanzlei wird uns mitgeteilt: Nach der vom 1. Oktober ab gültigen neuen Fernsprechordnung endet zwar die Gültigkeit der für einen Tag eingegangenen, noch nicht erledigten Gesprächsanmeldungen mit Schluß des Tagesdienstes oder mit Ablauf des Tages. Bei Fernsprech-Vermittlungsstellen, die künftig ununterbrochenen Dienst abhalten, also in allen Fernsprechnetzen mit mehr als 1000 Hauptanschlüssen, erstreckt sich die Gültigkeit der von 10 bis 12 Uhr nachts eingehenden Gesprächsanmeldungen jedoch künftig auch noch auf den folgenden Tag. Die Gültigkeit einer Gesprächsanmeldung erlischt, wenn nach Bereitstellung der verlangten Verbindung der Anrufende und der Gerufene oder einer von ihnen zur Führung des Gesprächs nicht bereit sind. — Bei der Anmeldung von Gesprächen kann angegeben werden, daß ihre Gültigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt vorzeitig erlöschen soll. Außerdem kann der Teilnehmer die Streichung einer Gesprächsanmeldung verlangen, wenn sie innerhalb eines bestimmten, in die Gültigkeitsdauer fallenden Zeitraums zur Ausführung an der Reihe wäre. Dagegen kann er nicht verlangen, daß Gesprächsanmeldungen während bestimmter Zeiträume zurückgestellt werden. Wird eine Gesprächsanmeldung auf nachträgliches Verlangen gestrichen oder nachträglich befristet, oder wird eine Befristung geändert oder aufgehoben, so ist hierfür eine Gebühr von 75 Pfennig zu entrichten; im übrigen ist die Befristung gebührenfrei.

🚂 **Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.** Die Einlösung der Lose zur 4. Klasse, 244. Lotterie, muß bis Mittwoch, den 14. September, abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgen.

Provinzielle Nachrichten.

□ **Beelen,** 12. Sept. Bei der Verfolgung von Einbrechern entwickelte sich eine heftige Schießerei zwischen diesen und dem Landjäger Albrecht, in deren Verlauf der Beamte durch mehrere Kugeln getötet wurde. Einer der Verbrecher erlitt eine schwere Verwundung, an der er im Krankenhause zu Warendorf gestorben ist. Den übrigen Mordbuben gelang es, zu entfliehen.

⊡ **Bocholt,** 12. Sept. Die letzte Stadtverordnetenversammlung hatte sich u. a. mit der Errichtung von 150 Arbeiterwohnungen zu befassen. Da seitens sozialdemokratischer Stadtverordneter heftige Angriffe gegen die Fabrikanten erfolgten, wurde die Sitzung eine Zeitlang unterbrochen. Es wurde schließlich ein städtischer Zuschuß von 850 000 ℳ zur Ausführung des Bauprojektes bewilligt. Die Art der Ausführung soll später behandelt werden.

✱ **Bottrop,** 11. Sept. Der Oberpräsident hat ein in Bottrop für die Zeit vom 10. bis 12. September geplantes revolutionäres Meeting der Freien Arbeiterunion verboten.

⊙ **Siegen,** 12. Sept. Hier ist es am Freitagabend zu schweren Ausschreitungen gekommen. Durch die ablehnende Haltung der Arbeitgeber in den Verhandlungen zur Beilegung des Streiks in der hiesigen Metallindustrie hatte sich in weiten Kreisen der Arbeiterschaft große Erbitterung angesammelt. Etwa 200 meist junge Burschen zogen um 7 Uhr vor das Elektrizitätswerk und verlangten dessen Stillegung. Mit Rücksicht auf die unter Tage sich befindlichen Bergarbeiter wurde von der Stillegung Abstand genommen. Die Demonstranten zogen darauf in die Stadt und zertrümmerten auf der ganzen langen Hauptstraße vom Kölner Tor bis zum Marburger Tor die Fensterscheiben sämtlicher größeren Geschäfte. Die Auslagen wurden geplündert. Durch das Verhalten des Landratsamtes, das keinerlei Sicherheitsmaßregeln getroffen hatte, obwohl die Demonstration schon seit drei Tagen geplant war, war kein Schutz zur Stelle. Der Schaden dürfte 1 Million Mark übersteigen. Gegen 10 Uhr griffen einige beherzte Männer ein und zerstreuten die Demonstranten in der Stadt. Diese zogen darauf nach Weidenau, wo ebenfalls Plünderungen bis spät in die Nacht stattfanden. Es gab Tote und Verwundete. Dem Anschein nach waren fremde Elemente die Urheber, denn die Anführer waren ganz unbekannte Leute.

⊡ **Gelsenkirchen,** 12. Sept. Von kommunistischer Seite war auf den Schächten des hiesigen Bezirks die Parole zu einem 24stündigen Streik ausgegeben worden. Der Aufruf ist bei den Bergleuten ungehört verhallt. Auf allen Zechen des Gelsenkirchener Bezirks sind die Bergarbeiter restlos angefahren.

🚂 **Boerde,** 12. Sept. In den Waldungen am Rehberg wütet ein verheerender Waldbrand, der schon große und wertvolle Holzbestände vernichtet hat. Die Feuerwehren von Milspe, Voerde, Altenvoerde, Oberbauer und Barmen bemühen sich bisher vergeblich, dem wütenden Element Einhalt zu gebieten.

🚂 **Letmathe,** 12. Sept. Beim Besetzen eines Bohrloches in den Betrieben der Steinindustrie zu Lasbeck kam die Sprengladung vorzeitig zur Explosion. Durch die umhergeschleuderten Gesteinstrümmer wurde ein Schießmeister so schwer verletzt, daß er bald nachher im Krankenhause gestorben ist.

⊙ **Elberfeld,** 12. Sept. Die Kriminalpolizei verhaftete einen Motorschlosser aus Breslau und einen Kaufmann aus Stettin, die von Berlin aus einer Firma in Zittau die Lieferung von Textilwaren aus dem besetzten Gebiet gegen Zahlung bei Vorlegung der bahnamtlich geprüften Duplikatfrachtbriefe zugesichert und die hier sechs Kisten mit Steinen aufgegeben hatten, die von ihnen als Rohnessel zum Rechnungswert von 73 310 ℳ deklariert worden waren. Die Festnahme erfolgte, als sie mit den Frachtbriefen nach Zittau fahren wollten. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß die Verhafteten in andern Städten gleiche oder ähnliche Betrügereien verübt haben.

o—o **Köln,** 12. Sept. Unter dem Vorsitz des Oberregierungsrates Budding wurde auf Veranlassung der Regierung auf dem Drachenfels eine Besprechung über die Zukunft des Siebengebirges anberaumt, an der auch Vertreter der Waldbesitzer und der beteiligten Gemeinden teilnahmen. Obgleich verschiedene Bedenken rechtlicher Natur geäußert wurden, herrschte doch der einmütige Gedanke vor, daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, durch die vor allem umfangreiche Kahlschläge unmöglich gemacht würden. Dem von der Regierung gemachten Vorschlag, die Waldungen des Siebengebirgs als Naturschutzgebiet zu erklären, soll in einer neuen Sitzung nähergetreten werden.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 12. Sept. Auf einer Versammlung nord- und mitteldeutscher Kartoffelhändler wurde festgestellt, daß die diesjährige Kartoffelernte im ganzen genommen nicht so schlecht ausfallen werde, wie man ursprünglich angenommen hatte. Es sei etwa eine gute Mittelernte zu erwarten, insbesondere könne der norddeutsche Markt über große beste bis gute Bestände verfügen.

Neuer Erfolg in der drahtlosen Telephonie.

□ **Berlin,** 10. Sept. Ueber einen außerordentlichen bedeutsamen neuen Erfolg der deutschen drahtlosen Telephonie berichtet die „Deutsche Allgemeine Zeitung": „Es ist gelungen, einen normalen Wechselspruchverkehr vom Berliner Ortstelephonnetz über die Hauptfunkstelle Königswusterhausen mit Kopenhagen auf drahtlosem Wege durchzuführen. Die Versuche sind von dem Telegraphentechnischen Reichsamt gemeinsam mit der C. Lorenz A.-G. mit einer von dieser Firma errichteten Poulsen-Anlage in Lyngby-Kopenhagen angestellt worden. Die Anordnung war bei den Versuchen so getroffen, daß der Teilnehmer über das Ortsnetz Berlin mit der drahtlosen Station Königswusterhausen zum Sprechen verbunden wurde, während gleichzeitig zum Hören auf eine in Berlin befindliche drahtlose Empfangsstation geschaltet war. In Lyngby waren dieselben Verhältnisse geschaffen. Für den uneingeweihten Teilnehmer war während des Gespräches nicht bemerkbar, ob er auf einer Kabelleitung oder drahtlos gesprochen habe. Es konnte nur auffallen, daß die Klangfarbe reiner und der Empfang lauter war als bei der Verwendung einer Drahtleitung. Der drahtlose Verkehr zwischen Berlin und Kopenhagen spielte sich genau so ab, wie auf einer Drahtleitung. Jeder Teilnehmer des Ortsnetzes Berlin hätte von seinem Postapparat aus das drahtlose Gespräch führen können. Dieser Versuch ist der erste eines gegenseitigen drahtlosen Sprechverkehrs zwischen Deutschland und dem Ausland.

Große Unterschlagungen beim Mitteldeutschen Heimstättenbau.

Magdeburg, 10. Sept. Fünf Angestellte der Geschäftsstelle für Siedlungsbauten der Mitteldeutschen Heimstätte veruntreuten durch Unterschlagung und Urkundenfälschung in den letzten Monaten über 10 000 Mark bares Geld, sowie große Mengen in ihrer Verwahrung befindlicher Bau- und sonstiger Materialien. Der wirkliche Schaden ist noch nicht abzuschätzen.

Meuterei im Zuchthaus.

Dresden, 11. Sept. Zu einer schweren Erhebung kam es im Zuchthaus Waldheim in Sachsen. In einer Abteilung wurden die Aufsichtsbeamten trotz energischer Gegenwehr von einer Anzahl von Gefangenen geknebelt, niedergeworfen und der Schlüssel beraubt. Aus der Abteilung drangen dann zahlreiche Sträflinge in andere Abteilungen ein, so daß die Gefahr eines allgemeinen Ausbruchs bestand. Dieser wurde jedoch durch das Eingreifen der Anstaltsdirektoren und einer Abteilung der dort angestellten Gendarmerie vereitelt, so daß niemand entfliehen konnte. Die Rädelsführer sind festgestellt. Eine Anzahl von Gefangenen wurde durch Schüsse erheblich verwundet. Die Ruhe konnte wiederhergestellt werden.

Folgenschweres Kleinbahnunglück.

□ **Königsberg,** 10. Sept. Auf der Kleinbahnstrecke Königsberg-Tapiau entgleiste am Freitag nachmittag bei der Einfahrt in die Station Pogirmen in die Einfahrtsweiche plötzlich die Lokomotive und schlug um. Der Lokomotivführer und der Heizer erlitten durch Verbrühen den Tod. Man vermutet einen verbrecherischen Anschlag, da die Einfahrtsweiche auf Halbstellung gebracht worden war.

Schwere Explosion auf „U-Deutschland".

TU. **Liverpool,** 11. Sept. Eine gewaltige Explosion hat an Bord des ehemaligen deutschen Unterseebootes „Deutschland" stattgefunden. Man zählte drei Tote und drei Verwundete.

Ein griechischer Dampfer auf eine Mine gelaufen.

⚓ **Athen,** 10. Sept. Der griechische Dampfer „Santoteres", der von der Donau mit einer Ladung Getreide und Vieh unterwegs war, ist 40 Meilen vom Eingang des Bosporus auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Das Ave der Heimat.

Roman aus Kevelaer von Franziska Rademaker.

Copyright by Butzon & Bercker G. m. b. H., Kevelaer 1920.

(73. Fortsetzung.)

Da dachte sie in stillem Bedauern: Könntest du mich verstehen und mich begleiten auf meinem Wege, wärest du wie Gerd, so wären wir eins! Und erschrak vor dem Gedanken, der ihren Gatten verglich mit seinem Bruder, und sprach rasch: „Dir entgeht von meiner Liebe nichts, Bruno; laß mich nur Ruhe finden!" —

Dann schwiegen sie beide. Um sie breitete die Oktobernacht ihr Dunkel.

Nun lag vor ihnen das neue Haus.

„Unser Heidehaus, unser Künstlerheim! Sigrid, wir sind bei uns! — Laß die andern, laß uns wieder zu uns kommen!"

Er zog ihren Arm fester durch den seinen. Ihr aber bangte. Es lag ein Weg vor ihr, den sie gehen mußte — über die alte Heide in das Herz der alten Heimat hinein! Aber da war das Künstlerheim und hielt sie fest und erwartete von ihr, daß sie es durchjauchze mit einem neuen Klange, den sie nicht fand, weil das Ave, — das dem Vater unser zu folgen pflegte, in ihr laut war mit hellem Jugendfrohlocken. — — —

Das war Sigrids erste Pilgerfahrt.

31.

Bruno van der Straeten malte sein Lebenswerk. So nannte er es — und es sollte das werden.

Sigrid erlebte das Bild mit. Mit aller Liebe war sie um den Schaffenden und nahm an seinem Eigensten, an seiner Kunst teil.

Sie wollte ihm alles sein, wollte gewissermaßen mit an seiner Arbeit sein, wollte ihm die Tage weihen, wie sie sich's gedacht. — Aber eines war anders, als sie sich's gedacht: er nahm nicht teil an ihr, an ihrem Eigensten, Innersten nicht, da ließ er sie allein.

Alles, alles hatte sie ihm geben wollen, in ihm und seinem Streben mitlebend; aber hatte sie nicht dagegen das Recht der Erwartung gehabt, daß auch er mit ihr leben würde? — — — Er konnte es nicht! Trotzdem — sie wollte ihm alles bleiben. O Gott, was würde sonst aus der erträumten Harmonie werden! Sie liebte ihn ja, sie konnte seinetwegen sich selbst vergessen! — Doch nein, nicht alles durfte sie preisgeben! Die Fragen, die innerlich drängten, heischten Lösung. Auf die konnte sie nicht verzichten, auch um des geliebten Mannes willen nicht; denn die Beantwortung dieser Fragen gab ja erst ihrem Leben vollen Wert.

So verbarg sie vor ihm ihr inneres Erleben. Aengstlich hütete sie ihr Forschen fortan vor seinen Augen. Wenn er in sein Schaffen versenkt war, dann nahm sie sich eine stille Stunde und saß mit Pfarrer Bergmanns Buch am Fenster ihres Zimmers, sah nach den Türmen und wandelte mit ihrem Herzen den Weg vom ersten Erkennen der erwachenden Vernunft, die Gott erschaut aus seinem Wirken, und sich selbst in der eigenen Schwachheit abhängig sieht von einem Höheren, im Lichte der Offenbarung hin zur Trägerin dieser Offenbarung — der katholischen Kirche. Es war der Weg, den ihr eigenes Suchen ihr gewiesen. — Sie saß still und dachte an des Vaters Wort: „Es kommt eine Zeit, da du die Wahrheit suchst, und in dieser Zeit wird der Ruf deiner Mutter an dein Ohr klingen." — Vernahm sie ihn nicht jetzt? — Sie mußte sich durchringen zum Ziel! Nichts, auch nicht die Liebe ihrer jungen Ehe, durfte sie hinwegtäuschen über die innere Sehnsucht, die nun zum zielstrebigen Suchen geworden war. —

Und sie wünschte: Wenn doch Gerd hier wäre, daß ich mich mit ihm über Pfarrer Bergmanns Buch bespräche! —

Bruno hatte nichts davon gewußt, wie tief das Verlangen in Sigrid war. Er hätte es wissen können, sie hatte ihm ja ihre Seele entgegenbringen wollen; aber er verstand diese nicht, und jetzt hatte er kein anderes Interesse als sein Bild. Und in unbewußtem Egoismus verlangte er, daß Sigrid ebenfalls restlos aufginge in ihm und seinem Lebenswerk. — — —

Und er malte. Oede wurde es um das Heidehaus her; aber auf dem Bilde glühte und blühte die Heide im Hochzeitskleid. Und war warm und atmete heiß. Und die Glut schlug von dem Bilde immer wieder in Brunos Herz. Als sie so geprangt hatte, war er allein auf ihr gewesen und hatte der bräutlich geschmückten seine Liebe und sein Glück gestanden und hatte sich die Zeit ersehnt. Nun war die Zeit da: es war Hochzeit gewesen — nein, es war noch Hochzeit! Und er suchte von dem Bilde weg sein Weib, die junge schönstolze Sigrid, und strömte all die Glut, die das Bild ihm entgegenhauchte, auf sie über und glaubte, er sei ihr Ritter. Es fiel ihm nicht ein, daß er sie in Wirklichkeit arm ließ, da er nichts zu geben wußte als das ungebärdige herrische Begehren, das er Liebe nannte und womit er sie verlangte — zu seinem Eigentum bis zum letzten Erstreben ihrer hochfliegenden Seele.

Sie aber gab und gab und ließ ihren Stolz vor ihm; denn sie wollte die erhoffte Harmonie retten. Nur das gab sie nicht preis, was sie innerlich suchte! Das flüchtete sie in die einsamen Stunden hinein, in denen die Türme ihr soviel zu sagen hatten. —

In eine solche Stunde hinein kam Grootvader mit dem Knaben Heinrich. Durch die spätherbstliche Oede waren sie nach dem verlorenen Heidehaus gewandert. Heinrich hatte nach Kinderart gebettelt: „Tante Sigrid hat gesagt, ich möchte bald kommen — und es ist schon fast Winter geworden!"

Sigrid freute sich, als sie die zwei den Heideweg daherkommen sah. Die frischen Lippen, die ihr auf dem Friedhof das „Vater unser" vorgebetet hatten, plauderten wie ein sprudelnder Quell, und auch Bruno hatte Spaß an dem Jungen, der mit weitaufgerissenen Augen zum erstenmal in seinem Leben dem Werden eines Bildes zusah.

„Das ist schön!" rief er aus. „So war die Heide diesen Sommer, nicht wahr, Grootvader? So haben wir sie gesehen, als ich mit dir ging."

„Ja," sagte der Alte, „so war sie on so wird sie wieder — nächstes Jahr kannß du sie wieder so sehen."

„Wirst wohl auch einmal ans Malen kommen, Kleiner!" scherzte Bruno.

„Wieso," fragte Heinrich. „Ich will kein Maler werden, obwohl es schön ist."

„Junge," sagte Grootvader, „die Kunst kann man nich erwählen — sie muß den Menschen erwählen!"

„Aber malen wirst du doch einmal," beharrte Bruno, wenn auch mit „h" — in der Mühle, als weißbestaubter Müller!"

Der Knabe schüttelte den Kopf und sagte rasch mit jähem Erröten: „Ich will nicht in die Mühle, — ich gehe zu Onkel Gerd in die Druckerei!" —

Bruno wollte das Licht noch ausnutzen, darum führte Sigrid ihre Gäste aus dem Atelier in ihr Zimmer. Heinrich aber war bald draußen und schloß Freundschaft mit dem Wächter des Heidehauses, dem treuen Waldi. —

Grootvader sah das aus Gerds Druckerei eben hervorgehende neue Werk Pastor Bergmanns auf Sigrids Fensterplatz liegen. Er wies darauf hin und sprach: „Das is Gerds neuestes Erfolg, — deinen Schwager hat es zu was gebracht, on hat doch erß zuletzt Zeit for sich gehabt."

„Möge ihm das Buch rechten Erfolg bringen," sagte Sigrid, „und möge es selbst viele Erfolge erringen!"

Er wußte: Daß sie das behauptet, is einen großen Erfolg!

„Sagen Sie mir nur das, Grootvader," sprach Sigrid, und sah mit ihren schönen Augen in das liebe alte Gesicht ihr gegenüber: „Wenn es so ist, daß ihr an dem Quell der Wahrheit nicht? Warum sind sie kalt und gleichgültig? Warum verlieren sie alles? — Die köstliche Wahrheit, nach der andere bitterlich suchen?"

„Warum, Kind? Es muß einen jeden die Wahrheit verdienen! Der Glaube is nich Wissen on Verstehen; der Glaube is Gnade, on die wird nur den, der sich unter Gottes Hand beugt in Demut." —

Sigrid wunderte sich. Verlangten sie nicht alle dasselbe? Pfarrer Bergmann und Gerd und Grootvader: Demut?! —

Bruno kam von seiner Arbeit; das große Licht war bald erloschen in dieser Jahreszeit.

„Et bin auch gekommen, dich eine Nachricht zu bringen, Bruno," begann Grootvader. „eDin Bruder Franß hat wieder geschrieben on schickt Gerd wieder eine Abschlagszahlung auf seine Schuld . . ."

„Was schreibt er?"

„Ueber die Heimat an die Heimat schreibt hei — hei möchte zurück; aus seinen Brief spricht das Heimweh."

Achselzuckend entgegnete Bruno: „Er hat die Heimat leichtsinnig preisgegeben" — Franz und er hatten sich nie sehr nahegestanden.

„Hei hat die Heimat on ihr Bestes im Herzen wieder!" sagte Grootvader.

„Vielleicht findet Franz doch einmal Gelegenheit zur Rückkehr," warf Sigrid begütigend ein. — — —

Grootvader lenkte ab: „Daß die Wolfsgracht wieder bewohnt is, habt ihr sicher schon erfahren."

Beide horchten sie auf, Sigrid mit wehmütiger Erwartung. Sie sagte: „Wir wissen nichts. Wer ist es denn?"

„Eine Deutsch-Amerikanerin hat das Haus gekauft. Sie is eine alte einsame Frau. Nach den Tod ihres Mannes on da ihr Sohn sich verheiratete, soll sie das Heimweh bekommen haben . . ."

Als die Besucher gegangen waren, sprach Bruno aufatmend: „Ich freue mich, daß die Freunde in der nächsten Zeit kommen. Das ist mal etwas anderes — auch für dich! Aber — mein Bild dürfen sie nicht sehen, nicht ehe es fertig ist. Sein Werden ist nur für uns, Sigrid." — — —

Und das Bild wurde. — Sigrid begriff ihres Mannes Können — wahre Heimatkunst! Stolz erfaßte sie, wenn sie ihn in diesem seinem Werke wachsen sah, über sich hinaus, über all sein Früheres. Soviel verstand sie: Das wird das Bild eines Meisters! Sie war stolz auf ihn und dachte: Er ist ein Großer und ich bin seine Frau — und ich muß es verwinden lernen, daß er alles, was er liebt, als Mensch und Künstler in seinen Herrscherbereich zieht."

✱

Sigrid wollte den Schwestern im kleinen Kloster einen Besuch machen.

„Schwester Placida war meinem lieben Vater in Wahrheit ein Engel der Barmherzigkeit," sagte sie zu ihrem Manne.

„Du schätzest ihr Wirken übermäßig, — sie tat einfach ihre Sache, wie jeder ordentliche Mensch die seinige tut."

„Bruno — es ist ein Unterschied: eine Sache äußerlich korrekt tun oder mit gänzlicher Hingabe!"

„Geh nur, Sigrid! — Nach deiner Schätzung muß deine Placida eine kleine Heilige sein."

„Das ist sie — wenn Unschuld und Liebe Heilige machen."

„Sigrid, wer dich vor anderthalb Jahren so hätte sprechen hören!"

„Ich habe wahre Seelengröße stets geachtet, wo immer ich sie entdeckte. Ich schätze jeden Menschen glücklich, der — von einer großen Idee beherrscht — zu solcher Seelengröße gelangt!"

„Seelengröße? — Nur Freiheit erzeugt Größe! Müssen wir aufgeklärte Menschen nicht jeden Zwang ablehnen, der den Geist und das, was man Gewissen nennt, bindet?! Der sogar die körperliche Freiheit mit Klostermauern begrenzt?"

„Kennt die Liebe Zwang? Ist freiwillige Hingabe ein Zwang?"

„Was einmal freiwillig war, kann Zwang werden. Die Begeisterung kann vergehen, die Ansichten können sich ändern. Die Jugend ist leicht begeistert — doch wehe, wenn die Zeit kommt, da die Natur ihre Rechte fordert."

Sie schüttelte den Kopf und sagte sinnend: „Wir urteilen und fürchten von unserm Standpunkt aus. Ich glaube, Bruno,

Ein mysteriöses Diamantenpaket.

Aus Newyork wird gemeldet: Bei der Landung des Passagierdampfers „Zeeland", der von Antwerpen ankam, wurde ein Angestellter vom Verpflegungsdienst des Schiffspersonals verhaftet. Er trug ein Paket bei sich, das nach seinen Erklärungen Schuldverschreibungen der Regierung enthielt, deren Ablieferung er gegen eine Belohnung übernommen hatte. Die Prüfung des Pakets führte zur Entdeckung von fünf Diamanten im Werte von 100 000 Dollars. Der Angestellte erklärte, daß er selbst getäuscht worden sei und nannte den Namen des Empfängers, der Juwelier ist.

Landwirtschaftliches.

Leistungsprüfungen zu Warendorf.

Zum ersten Male nach dem Kriege veranstaltete das Westfälische Pferdestammbuch auf dem Rennplatz an der Tönneburg zu Warendorf am Samstag und Sonntag wieder seine Leistungsprüfungen. Der diesjährigen Veranstaltung wurde mit besonderem Interesse entgegengesehen, sollten doch die Leistungsprüfungen ein anschauliches Bild der Fortschritte in der Pferdezucht seit den Kriegsjahren gewähren. Die zahlreichen Besucher, Züchter, Landwirte und Pferdefreunde aus der ganzen Provinz sahen sich in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Die Prüfungen nahmen bei günstigem Wetter einen glatten Verlauf. Der Besuch war sehr rege. Am Sonntag nahmen neben den Flach- und Jagdrennen besonders das große Jagdspringen das allgemeine Interesse hauptsächlich in Anspruch. Der Stall Oppenheimer war mit mehreren Pferden vertreten. Auch sonst erschienen hervorragende Springpferde am Start.

Nachstehend die Ergebnisse:

Samstagvormittag.

Distanzfahrt: 1. Ewald Bischoffs-Frohnhof Gennerin von Frohnhof und Senata v. Frohnhof (Zeit: 37,12 Min. Fahrer: Heusen. 2. Woormanns, Werne, Gräfin Labinia von Werne und Gräfin Quarta von Werne (37,32; Fahrer: Rosen). 3. Das Landgestüt Jubé und Verzilius (31,05; Fahrer Nienorber). — Am Start erschienen 7 Pferde.

Leistungsprüfung für Hengste und Stuten des Arbeitsschlages. Gruppe 1 (Stuten). 1. Herrn Eickholt, Neubeckum, Marta von Neubeckum (Zeit: Zug: 10,25 Min., Trab: 4,53 Min. Fahrer: Hugo Eickholt). 2. Ewald Bischoffs Eisenbraut (11,45 bezw. 5,16; Ehrenpreis bronzene Kammermedaille; Fahrer: Große Kleimann). 3. Fritz Tönnies, Nette, Marga von Nette (10,20 Min.; Ehrenpreis, Medaille des Pferdestammbuches. Fahrer: Rovitz). — Am Start sieben Pferde.

Gruppe 2 (Hengste). 1. Des Landgestüts Marfort. (Ehrenpreis, 10,41 bezw. 4,45; Fahrer: Wümmelbecker). 2. Desselben Balzac. (Ehrenpreis, 10,41 bezw. 4,45; Fahrer: Nordlandwehr). 3. Desselben Wansberg. (Ehrenpreis, 10,09 bezw. 4,47; Fahrer: Beltrup). Am Start 12 Pferde.

Trabprüfung für 3jährige Hengste. 1. Des Landgestüts Modus. (Zeit: 4,45 Min. Züchter H. Kersting, Lippborg. Diesem eine Medaille des Pferdestammbuches. Fahrer: Karzewski). 2. Desselben Balzer. (Züchter: Geisthövel-Pellengahr, Ahlen, 5,31 Min.; Fahrer: Karrenbrock). 3. Desselben Referent. (Züchter: Wilh. Wellmann, Lünern, 5,34 Min.; Fahrer Baumhover).

Geländeritt. Gruppe 1 (Privatpferde): 1. Th. Platvoets gent. Schmiemann, Appelhülsen, Immertreu. (Ehrenpreis und 1000 *M*. Zeit: Gel. 27,48 Min., Bahn 8,27 Min. Reiter: Platwoet. 2a. Ehringhausens Ehringhausen Liane. 3. Cl. Bühlmeyers, Nordrheda, Schnepfe. (200 *M* Gel. 30,07, Bahn 8,16; Reiter: Scharpenberg)

Gruppe 2 (Staatshengste). 1. Des Landgestüts Ambrosius. (Zeit: Gel. 27,50, Bahn 7,20; Reiter Karzewsky). 2. Favorit. (34,07 bezw. 7,24; Reiter: Baumhover, Züchter: Bielhaber, Herzfeld). 3. Burgfried (29,02 bezw. 8,48, R. Baggeroers; Züchter: Ww. Anton Schulte Mesum gent. Backmann, Appelhülsen).

Samstagnachmittag.

Vielseitigkeitsprüfung. Gruppe 1. (Stuten). 1. A. Stammschröer-Dahlhoffs, Haus Eickholt Desie. (Ehrenpreis und 1000 *M*. Fahrer: G. Meßmann.) — Gruppe 2 (Hengste). 1. Des Landgestüts Hermann. Fahrer Waldeger, Züchter: Bennewald, Lippborg. 2. Desselben Herto. (F. Günther, Züchter: Fröhlich, Lippborg). 3. Desselben Hindenburg. (F. Leßmann, Züchter: Robert Nacke, Langenhof.)

Ermunterungsdressurprüfung. 1. J. Niehues, Albersloh, Cäsar. (Reiter: B. Niehues.) 2. Bernh. Bockelbeßmanns, Telgte, Herta. (Reiter: B. Franz.) 3. B. Deventers, Rinkerode, Alexe von Rinkerode. (R.: Reßmann.)

Trabprüfung für 3jähr. Stuten des Arbeitsschlages. 1. Bernhard Ahlbrands, Neuwarendorf, Paula. (4,12, br. K.-Medaille und Ehrenpreis. Fahrer: F. Ahlbrand.) 2. L. Schulte, Bausenhagens Lita. (Ehrenpreis, 4,55 Min. Fahrer: Bes.) 3. E. Bischoffs Cäsara. (5,14 Min. Fahrer: Heusen.

Sonntagnachmittag.

Flachrennen für Stuten. 1. Jos. Esters, Telgte, Boby. 2. Emil Bußmeiers, Hesseln, Herta. 3. August Wiewers, Füchtorf, Fabilla. Tot. Sieg 23, Platz 11, 11.

Großes Jagdspringen. In der 1. Gruppe sprangen 10 Pferde. Tot. Sieg 31, Platz 25, 27, 38. — In der 2. Gruppe sprangen 8 Pferde. Tot. Sieg 75, Platz 18, 17, 19. — In der 3. Gruppe sprangen 10 Pferde. Tot. Sieg 83, Platz 14, 11, 13. Aus dem Stall Oppenheimer erschien der bekannte Schimmelwallach „Präsident" am Start, aber Frau Oppenheimer hatte mit dem prächtigen Tier kein Glück. Er refüsierte zweimal und mußte disqualifiziert werden. Ihr „Ja ich weiß" machte 9 Fehler, während „Zwergkönig" überhaupt versagte. Auch Frau Hanebecks-Wallhari machte nicht mit und mußte disqualifiziert werden. Gesamtergebnis: 1. M. J. Oppenheimers Dewadashi. 2. Des Reiterregiments 15 Pisany. 2. Frhr. von Wredes Hirsch. 4. Ltn. Groligs Münster, Kormoran. 5. Frhr. von Nagels Condé. 6. Des Reiterregiments 15 Nelson. 7. Des R. Reg. 15 Sumpf.

Flachrennen für Gestüthengste. 1. Favorit. 2. Fax. 3. Vertreter. 4. Nobel. Tot. Sieg 21, Platz 11, 25.

Großer Preis von Westfalen. I. Lauf: 1. Schulze Zumlohs, Neuwarendorf, Minka. 2. J. Geisthövel-Pellengahrs, Altahlen, Burgmädel. 3. Schulze Temming gt. Hanhöffs, Greven, Nora. Tot. Sieg 55, Platz 15, 12, 17. — II. Lauf: 1. W. Osthoffs, Groß-Dornberg, Lisi. 2. Aug. Bockschatz, Sundern, Jenny. 3. R. Bergmanns, Münster, Honette von Gütersloh. Tot. Sieg 26, Platz 13, 14.

Gesamtergebnis: 1. Osthoffs Lisi. 2. Bockschatz Jenny. 3. Bergmamns Honette. 4. Siegfried Merklinghaus, Gütersloh, Hannchen v. Hörste. 5. Zumlohs, Neuwarendorf, Minka.

Landgestüt Warendorf Jagdrennen. 1. Gallas. 2. Ambrosius. 3. Hemut. Tot. Sieg 20, Platz 10, 10, 10.

Preis von Tönneburg. 1. Des Landgestüts Nepos. 2. Desselben Filius. 3. Desselben Herm. Tot. Sieg 11, Platz 10, 10, 10.

Sport.

Fußballergebnisse.

Gauliga-Aufstiegspiel Mindener Sport Club—Verein für Körperpflege Hamm 2 : 1. — Sport Club Münster 08 Westfalia-Scherlebeck 0 : 2. — F. C. Schüttorf — Sportverein Greven 2 : 0. — Borussia-Rheine — Union-Recklinghausen-Süd 3 : 3. — Sportvereinigung-Rheine — Union-Burgsteinfurt 2 : 2. — F. C. Zollern — Altenberge 2 : 0. — Preußen Ib — T. und Sp. V. Hamm Ib 2 : 4. — Preußen AI — Sportverein Greven AI 2 : 0. — Preußen BI — Sp. V. Greven BI 3 : 0.

Handels-Nachrichten.

*** Zur Kohlenpreiserhöhung.** Für die einzelnen Kohlenreviere außer dem Rhein.-Westf. Kohlensyndikat stellen sich die Preiserhöhungen wie folgt: für den Bezirk des niedersächsischen Steinkohlensyndikats 22,75 M, für das Aachener Revier 27 M, für die Gewerkschaft Nordstern 33 M, für Niederschlesien 33 M, für den sächsischen Bezirk 30 M, für das rechtsrheinische Bayern 27 M, für bayerische Pechkohlen 30 M, für bayerische Steinkohlen 14,30 M, für bayrische Rohbraunkohlen 3,80 M, für Braunkohlenbriketts 11,75 M, für rheinische Rohbraunkohlen 2,20 M und für Braunkohlenbriketts 11 M die Tonne.

*** Neue Ausdehnung des Stumm-Konzerns.** Eine demnächst stattfindende G.-V. der Fingerhut-Werke A.-G. in Vohwinkel wird über die Erhöhung des Aktienkapitals von 6 auf 12 Mill. M zu beschließen haben. Die 6 Mill. M jungen Aktien werden von den Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerken übernommen, so daß die Fingerhut-Werke von nun an zum Stummkonzern zu zählen sind. Die Fingerhut-Werke fabrizieren Werkzeugmaschinen, Spiralbohrer, Fräser, Abdrehwerkzeuge, Schrauben usw. Sie wurden als Aktiengesellschaft erst im Dezember 1920 eingetragen und gingen aus der Firma Felsch u. Fingerhut hervor.

*** Die Adler Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenindustrie und die Glanzstoffabriken** erlassen folgende gemeinschaftliche Erklärung: Die zwischen den beiden Gruppen geführten Vorverhandlungen zum Zwecke einer Verständigung haben zu einem vorläufigen Ergebnis geführt, das eine endgültige Erledigung erwarten läßt. Beide Gruppen haben sich in gemeinsamer Aussprache überzeugt, daß die von ihnen getroffenen Maßnahmen nur im Interesse des Unternehmens geschehen und aus sachlichen Gründen hervorgegangen sind. Nachdem die Glanzstoffabriken die Selbständigkeit der Gesellschaft anerkennen, verzichtet der Aufsichtsrat der Adler-Gesellschaft auf die Begebung der geschaffenen Vorzugsaktien und verpflichtet sich, ihre Ausgabe nur durch eine Generalversammlung der Aktionäre beschließen zu lassen. Vorläufig kommt die Ausgabe dieser Vorzugsaktien nicht in Frage. Bei der endgültigen Verständigung wird auch die Minderheitsgruppe ihre Kuxe gegen Aktien umtauschen und in den Aufsichtsrat der Gesellschaft eintreten.

*** Th. Goldschmidt A.-G. in Essen.** Der Geschäftsgang im laufenden Jahre ist laut Prospekt bisher befriedigend. Die Gesellschaft glaubt mit einem angemessenen Ergebnis auch auf das erhöhte Aktienkapital rechnen zu können.

*** Gebr. Hartoch A.-G. in Düsseldorf.** Das seit 50 Jahren bestehende Warenhaus-Unternehmen wurde in eine Aktiengesellschaft mit 10 Mill. M Kapital umgewandelt. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Bankier Ferdinand Rinkel-Köln, Generaldirektor Albert Schöndorff, Bankdirektor Josef Löwenstein und Justizrat Carl Welter, sämtlich in Düsseldorf. Zum Vorstande wurden die beiden bisherigen Geschäftsinhaber bestellt.

*** Adlerwerke vorm. Heinrich Klever A.-G. in Frankfurt a. M.** Die Verwaltung bemerkt in einer Kundmachung über 36 Mill. M junge Aktien, deren Zulassung zur Frankfurter Börse beantragt wird, daß das Geschäft mit Automobilen sich gebessert habe und auch die Herstellung von Fahrrädern lohnende Gewinne bringe.

*** Ludwig Wessel A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation.** Nach dem Prospekt ist der Auftragsbestand sehr bedeutend. Das Umsatzgebiet umfaßt sowohl das In- wie das Ausland.

* Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft in Oldenburg. In der außerordentlichen Generalversammlung am 5. Septemb. wurden die auf der Tagesordnung stehenden Punkte, die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf die Transport- und Aufruhrversicherung, sowie die Erhöhung des Grundkapitals von 3 auf 10 Millionen Mk. und die sich hieraus ergebenden Aenderungen des Gesellschaftsvertrages nach den Vorlagen der Verwaltung einstimmig genehmigt. Nach Eintragung der gefaßten Beschlüsse in das Handelsregister und nach erfolgter Genehmigung derselben durch das Reichsaufsichtsamt werden die alten Aktionäre aufgefordert werden, das ihnen zugestandene Bezugsrecht an den jungen Aktien auszuüben.

*** Neue Filmgesellschaft.** Unter der Firma Rembrandt Film G. m. b. H. wurde in Düsseldorf mit einem vorläufigen Stammkapital von 1,65 Mill. M eine neue Gesellschaft gegründet, deren Stammkapital aber schon bald eine größere Ausdehnung annehmen soll. Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung und Verbreitung von künstlerisch hochwertigen Filmen. Zu den Gründern gehören Direktor Hadekel von der Röchlingschen Industriebank A.-G., Direktor Dr. Jollos von der Schweizerischen Bank für Handel und Industrie in Lausanne, Direktor Konrad Regens in Berlin, Rechtsanwalt Dr. Westhaus und Schriftsteller Wilhelm Pieper, beide in Düsseldorf. Den Vorstand bilden Schriftsteller Dr. Robert Wiene und Oberregisseur Emil Lind, beide in Berlin.

*** Lederbörsen.** Ueber den Wert der in der letzten Zeit an mehreren Plätzen des Reichs entstandenen Lederbörsen ist innerhalb der Branche ein Meinungsaustausch entstanden. Besonders über die Möglichkeit der Festsetzung einwandfreier Preisnotierungen. Die Leitungen der Lederbörsen haben nun für Ende September eine Versammlung der Vertreter dieser Börsen nach Köln einberufen, um zu einer einheitlichen Gestaltung der Lederbörsen, ihrer Berichterstattung etc. Stellung zu nehmen. Es soll ferner die Schaffung von Börsenschiedsgerichten, einer Zusammenarbeit derselben, die Einsetzung eines Arbeitsausschusses der Börsen als ständige Börsenkommission usw. erörtert werden.

*** Die scharfe Handhabung der Nachversteuerung bei Tabakfabrikaten!** Der Reichs-Schutzverband für Handel und Gewerbe, E. V., Braunschweig hat am 10. 8. an das Reichsfinanzamt den Antrag gestellt, mit Rücksicht auf die am 1. Oktober vorgesehene voll Anwendung der Tabaksteuer diejenigen Tabakfabrikate, die nach sachverständigem Gutachten nur mit Verlust verkauft werden können, von jeder Nachbesteuerung zu befreien und die den Kleinhändlern bisher bereits auferlegten Geldstrafen zurückzuerstatten, soweit es sich um Unterlassung einer Nachbesteuerung von Waren handelt, die durch die veränderten Verhältnisse minderwertig geworden waren. Darauf hat der Reichsfinanzminister untern 27. 8. geantwortet: „Ich sehe mich nicht in der Lage, zugunsten von Tabakwarenhändlern, die sich wegen Nichtbefolgung der Tabaknachsteuervorschriften strafbar gemacht haben und strafrechtlich zur Verantwortung gezogen sind, einen Straferlaß zu verfügen. Es muß der Prüfung des Einzelfalles überlassen bleiben, ob und inwieweit auf Antrag Strafmilderung gewährt werden kann." Der Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe empfiehlt daher allen betreffenden Kleinhändlern, möglichst sofort eine solche Prüfung der Einzelfälle und Straferlaß zu beantragen. Der Verband ist zur Beratung und Mithilfe in allen Fällen bereit und erbittet Zuschriften an seine Hauptgeschäftsstelle in Braunschweig, Mittelstandshaus.

*** Feist Sektkellerei, A.-G. in Frankfurt a. M.** Die Generalversammlung, in der 4,17 Millionen Mk. Aktien vertreten waren, genehmigte den Abschluß. Danach werden bekanntlich wieder 25 Proz. Dividende verteilt. In den Aufsichtsrat neugewählt wurde das bisherige Vorstandsmitglied Paul Leopold Friedbörig, ferner Generalkonsul Eugen Landau und Max Böhm aus Berlin.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 12. Sept. (Eigener Drahtb.) Auftrieb: 1657 Stück Großvieh, 290 Kälber, 676 Schafe, 790 Schweine.

Für 100 Pfund Lebendgewicht wurden gezahlt:

Ochsen:	
a) ausgemästet, höchsten Schlachtwertes, ungejocht	775—800
b) vollfleischige, ausgemästete, von 4—7 Jahren	650—750
c) junge, fleischige, nicht ausgemäst. u. ausgemäst. ältere	550—650
d) gering genährte junge, gut genährte ältere	400—550
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	550—625
b) vollfleischige jüngere	450—550
c) gering genährte junge und gut genährte ältere	350—450
Färsen und Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	750—800
b) vollfl. ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren	650—750
c) ält. ausgem. Kühe u. mäß. gut entw. jg. Kühe u. Färsen	550 650
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	450—550
e) gering genährte Kühe und Färsen	350—450
Gering genährtes Jungvieh:	
(Fresser)	000—000
Kälber:	
a) Doppelender, feinste Mast	0000 0000
b) feinste Mastkälber	1000—1100
c) mittlere Mast-, beste Saugkälber	830—900
d) geringe Mast- und gute Saugkälber	700—800
e) geringe Saugkälber	500—700
Stallmastschafe:	
a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel	000—000
b) ält. Masthämmel, ger. Mastlämmer u. gut gen. jg. Schafe	000—000
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	000—000
Weidemastschafe:	
a) Mastlämmer	500—600
b) geringere Lämmer und Schafe	400—500
Schweine:	
a) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	1425—0000
b) vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht	1300—1400
c) vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	1300—1100
d) vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	1200—1300
e) vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht	1200—1300
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	1100—1300

Tendenz: sehr langsam; Ueberstand.

Essener Viehmarkt.

Essen, 12. Sept. (Eigener Drahtb.) Auftrieb: Großvieh 1297 Stück, hiervon 180 Ochsen, 131 Bullen, 509 Färsen und Kühe, 417 Stück gering genährtes Jungvieh (Fresser); 592 Kälber, 1053 Schafe, 1161 Schweine.

Preise für 100 Pfund Lebendgewicht.

I. Rinder:	
A. Ochsen:	
a) vollfleisch., ausgemäst. Ochsen höchst. Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	750—825
b) vollfleisch., ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	650—725
c) junge, fleisch., nicht ausgemäst. u. ältere ausgemästete	500—600
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	500—600
B. Bullen:	
a) vollfleisch., ausgewachs. Bullen höchsten Schlachtw.	600—650
b) vollfleischige jüngere Bullen	500—550
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	350—450
C. Färsen und Kühe:	
a) vollfleisch., ausgemästete Färsen höchsten Schlachtw.	750—825
b) Vollfl., ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 J.	650—725
c) ält. ausg. Kühe u. wenig gut entw. jg. Kühe u. Färsen	550—650
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	350—500
e) gering genährte Kühe und Färsen	350—500
D. Jungvieh:	
gering genährtes Jungvieh (Fresser)	300—350
II. Kälber.	
a) Doppelender, feinster Mast	1250—1400
b) feinste Mastkälber	1000—1100
c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber	800—900
d) geringe Mast- u. gute Saugkälber, geringe Saugkälber	400—700
III. Schafe.	
A. Stallmastschafe:	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	000—000
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	000—000
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	000—000
B. Weidemastschafe:	
a) Mastlämmer	600—650
b) geringere Lämmer und Schafe	300—500
IV. Schweine.	
a) Fettschweine (über 150 kg Lebendgewicht)	0000—0000
b) vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht	1400—1450
c) vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	1250—1375
d) vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	1150—1250
e) vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht	1000—1100
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	1000—1 00

Tendenz: langsam, Großvieh-Ueberstand.

Textil-Industrie.

*** Vom Bremer Wollmarkt.** Durch den sehr festen Verlauf der Londoner Versteigerungen blieb das Geschäft in der Berichtswoche äußerst lebhaft. Das große Angebot in Kämmlingen wurde zu anziehenden Preisen schlank aufgenommen. Auch für cape snow-white und gewaschene Wollen herrschte rege Nachfrage.

*** Verkaufssperre der Samtfabrikanten.** Der Verband deutscher Samt- und Plüschfabrikanten hat, wie die „Textil-Woche" erfährt, am 7. d. M. eine Verkaufssperre bis zum 14. September angeordnet. Von den Fabrikanten darf nur vorrätige Ware geliefert werden, wenn die Käufer dafür die erhöhten Preise vom 14. September zu zahlen sich verpflichten.

*** Flotter Gang im Wäschebesatzgeschäft.** „Die letzten Wochen brachten auch den Wuppertaler Herstellern von Wäsche-Besätzen umfangreiche Aufträge. Die Preissteigerung der zur Verarbeitung kommenden Garne, in Verbindung mit den erhöhten Farb- und Webelöhnen bestimmten die Abnehmer zu größeren Bestellungen, durch die die Maschinen für die nächsten Monate beschäftigt sind. Barmer Bogen, ein- und zweifädige Spitzen, Wäscheband und Klöppelspitzen wurden in großen Zügen bestellt. In manchen Stapelartikeln ist die gesamte Produktion für die nächsten Monate fest verkauft, sodaß erneute weitere Bestellungen wegen der von der Fabrik zu fordernden Lieferzeit in ihrer Ausführung auf gewisse Schwierigkeiten stoßen dürften."

*** Neue Textil-Akt.-Ges., Chemnitz.** Die bisherige Kommandit-Gesellschaft in Firma Hermann Stärker wurde in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 4 Millionen M umgewandelt.

*** Die Tüllfabrik Plöha** beantragt eine Kapitalserhöhung um 5 auf 15 Mill. M. Der Ausgabekurs ist pari. Auf zwei alte soll eine junge bezogen werden können.

*** Am Textilmarkt in Manchester** hat sich in der vergangenen Berichtswoche das Geschäft in aufsteigender Richtung bewegt. Die feste Veranlagung der Newyorker Baumwollbörse und des Liverpooler Baumwollmarktes führte auch dem Textilmarkt von Manchester neue Aufträge zu, umsomehr, als auch das englische Manufakturwarengeschaft an Ausdehnung gewonnen hat. Besonders im Tuchgeschäft sind in der vergangenen Berichtswoche sehr ansehnliche neue Aufträge erteilt worden, während am Garnmarkt Umsätze nicht ganz so erheblich waren; aber auch auf diesem Marktgebiet konnten sich die Preise leicht befestigen. Zurzeit sind die Fabriken wieder bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt, und da die Betriebe überdies reichlich mit Kohle zu billigen Preisen versehen sind, so ist anzunehmen, daß sie selbst bei einem Nachlassen der jetzigen guten Tendenz noch zu auskömmlichen Preisen am Weltmarkt konkurrieren können.

Markt-Bericht Manchester 7. Sept.

Mitgeteilt von Sir Jacob Behrens & Sons, Manchester.

Seit dem Empfang des Büroberichtes vom letzten Donnerstag, der die Bedingungen vom 25. August zu 49.3 angab, und mit der Wahrscheinlichkeit einer weiteren Verschlechterung von 3 bis 4 Punkten rechnete, hat ein wirklicher Sturm eingesetzt, um die Aufträge einzubekommen, was zu einer sofortigen Steigerung von ungefähr 1 D das Pfund geführt hat. Danach sind die amerikanischen Baumwollenmärkte einige Tage geschlossen worden; aber gestern, bei der Wiedereröffnung, war der Andrang, sich Vorräte zu sichern, wilder als je. Aufträge liefen von allen Seiten ein, bis die Preissteigerung das höchst zulässige Maß, 200 Punkte in einem Tage, erreichte.

Amerikanische Kabeltelegramme prophezeien weiterhin

---

uns fehlt der Maßstab, das Seelenleben dieser Ordensfrauen zu beurteilen. Kämpfe gibt es wohl überall; aber ich kann mir nicht denken, daß die Liebe fürchtet. Sie nähren diese Liebe und bleiben in ihr und wachsen in ihr."

Er schaute sie prüfend an. „Um so zu sprechen, wie ich dich reden höre, Sigrid, muß man schon selbst an höhere treibende Kräfte glauben. Ich begreife dich nicht! Ich gewahre mit Befremden einen Umschwung in deinen Ansichten — nicht zu meiner Freude, Sigrid. Nein, nein — unfaßlich scheint es mir, daß du, du dich wohlgefällig umsiehst in der engbegrenzten Welt der kindlichen Lebensanschauung, die unser Volk hier gefangen hält. Und was die Klöster anbetrifft, so ist es meine Meinung, daß nur kleine, arme Geister sich so aller Freiheit begeben können."

„Ach, Bruno," sprach sie und sah ihn mit nachsichtigem Lächeln an, „hast du wohl seit deinen jungen Jahren dich mit Ernst im katholischen Leben umgesehen? — Sage mir," und sie trat vor ihn und blickte ihm tief in die Augen — „sage mir ehrlich, Bruno — hattest du deinen Glauben gründlich geprüft und für unwert befunden, als du ihn abtatest? Hattest du dir ein reifes Urteil gebildet, wodurch du dir selbst Autorität genug warst, das als kindisch und unmöglich zu verwerfen, was hochgebildete Geister aller Zeiten, was gründliche und gelehrte Forscher haben hochhalten können — trotz aller modernen Wissenschaft, ja — im Verein mit ihr und als die höchste aller Wissenschaften?"

„Ich habe dazu keine Zeit gehabt. Und was kümmern mich andere? Wie ich die Welt anschaue ist mein eigenstes Interesse, und ich verschmähe darin jede fremde Autorität. Mir genügt mein gesundes Urteil. — Kannst du nicht verstehen, Sigrid, wie es auf mich wirken mußte, als ich im Leben draußen die Höhe der geisterbefreienden Kultur kennen und schätzen lernte und dann heimkehrte und das katholische Geplärre und Getue und den Wunderaberglauben und all die Aeußerlichkeit einer gewohnheitsmäßigen Gottesverehrung sah? — Da sagte ich mir: Das ist etwas für die Völker in ihrer Kindheit — uns Kulturmenschen kommt die Lebenswertung aus uns selbst; in innerer Freiheit bestimmen wir unser Handeln, unabhängig von außer uns liegenden Vorstellungen. Das ist Seelengröße, Sigrid. Und das, Geliebte", — er erhob seine Stimme und seine Augen gingen weit in die Runde über die stille Heide — „das ist es, was ich meinen Landsleuten, meiner Heimat hier wünsche: Fortschritt, Kultur, Erlösung aus dem Banne zu wahrer Freiheit."

„Wir wollen nicht streiten, Bruno, wer sich wahrer Freiheit rühmen kann: der Mensch, der in erhebendem Aufblick zu einem allerhöchsten Ideal sich selbst und sein Begehren verleugnet; der aus reiner Liebe nicht nur sein Hab und Gut sondern seine ganze Persönlichkeit als Opfer hingibt — oder jener dünkelhafte Kultur- und Freiheitsfanatiker, der sich keinen Einhalt gebietet und letzten Endes in seiner eingebildeten Freiheit doch nur ein Knecht seiner Habgier und seines Stolzes und seiner niedrigen Lüste ist."

„Du sprichst wie ein Prediger!"

„Ich habe Zeit zum Beobachten und zum Denken gehabt."

„Und hast dabei dich selbst verloren!"

„Ich hatte mich verloren; aber ich habe mich wiedergefunden und hoffe, noch besser mich wiederzufinden."

„Sigrid, wohin strebst du?" Er rief es in halb zornigem Schmerze. „Was mühst du dich in vergeblichem Suchen und raubst dir allen Lebensgenuß und verwehrst es dir und mir, diese herrliche Wonnezeit unserer Liebe auszukosten? Sigrid — du bist mein Weib und ich will dich besitzen, ganz und gar! Ich lasse nichts von dir, auch nicht deine Gedanken, mir rauben! Dein Sinnen muß zu mir und nur zu mir sein, wenn du mich liebst!" —

Seine Augen glühten vor heißer herrischer Leidenschaft. Er wollte sie an sich ziehen. Da richtete sie sich auf in stolzer Abwehr; ihr Blick bannte ihn zurück, und sie sprach: „Willst du meiner Seele die Freiheit nehmen?"

Sie standen sich gegenüber — hochaufgerichtet, und sahen sich an und maßen die Kraft ihres Stolzes und maßen ihre Rechte.

Der Mann, als er sie so stehen sah wie eine Königin, schon in ihrer gebieterischen Abwehr, verlangte ungestümer nach ihr. Er erkannte, daß sie Kraft und Willen habe, seiner fordernden herrschsüchtigen Liebe sich zu entwinden, und weicher sprach er: „Sigrid, ich verlange deine Liebe — du hast sie mir geschworen!"

„Meine Liebe gehört dir; aber meine Seele ist frei und will frei bleiben! Du, der du Klostermauern und überirdische Ideale als Freiheitsschranken ansiehst, du, der du nicht nach meinem Innenleben fragst, sollst mich nicht klein machen und das ungestüme Sehnen in mir in Fesseln legen mit einer Liebe, die in mir nur das Weib sieht . . ."

„Sigrid!"

Wie ein Schmerzensschrei klang ihr Name von seinen Lippen. „Sigrid — so sprächest du nicht, wenn du wüßtest, daß du, du mit deiner stolzen Reinheit, mit deiner Heimatliebe mir Führerin und Retterin gewesen bist! Daß ich dich liebte, ehe ich dich in Dresden wiederfand, ehe ich's selber wußte. — Sigrid, du bist hart, du trägst in unser Glück durch Außen- und Fernliegendes den ersten Zwiespalt hinein!"

„Durch Außen- und Fernliegendes?" fragte sie mit leisem, wehem Vorwurf. O — er verstand sie nicht, wenn er keine andere Bezeichnung fand für das, was sie bewegte und drängte mit unweigerlicher Macht, und woran ihre ganze Daseinsfreudigkeit, ja — ihr Wille zum Leben hing!

„Gewiß," verharrte er, „wie kann uns in der Hochzeit unsrer Liebe stören, was nichts mit ihr zu tun hat?"

Der Schmerz der Enttäuschung zitterte noch durch ihre Stimme, als sie erwiderte: „Bruno, ich bin nicht nur Frau, ich bin Mensch an erster Stelle! Und wenn ich jetzt eben in dieser Zeit meines Lebens einen schweren Kampf kämpfe um die Erkenntnis, die sich mir aufzwingt: daß ich mehr noch bin als ein vergänglicher Erdenmensch, so schadet das unserer Liebe nicht. Bruno . . ."

Sie brach ab, sie wollte ihm nicht sagen, wie bitter enttäuscht sie ihre Hoffnung fand, daß er sie begleiten und führen, zum wenigsten sie verstehen und trösten würde in dieser schweren Zeit. Sie wollte ihm nicht sagen, daß statt aller Hoffnung ihre furchtbare Ahnung sich zu bestätigen schien: Er fragt nach meinem Seelenleben nicht, er tötet sogar mein geistiges, von dem seinen verschiedenes Ich! Ach — sie waren Liebende: Mann und Weib, — waren sie auch Freunde, Seelenfreunde?

Er sah, daß sie einen Schmerz niederzwang. Aber was wußte er von der Größe ihrer Enttäuschung?

„Sigrid, meine teure, einzige Sigrid, trauere nicht! Vergib — in der Liebe sind wir Männer Egoisten. — Halte es meiner großen, großen Liebe zugute, wenn mich plötzlich die wahnsinnige Furcht ergriff, dich zu verlieren durch das Interesse für Dinge, die ich längst von dir überwunden glaubte!"

Voll und groß schlug sie den Blick zu ihm auf, und ihre Worte klangen ihm fest und sicher entgegen: „Du drückst dich nicht richtig aus, Bruno! Wir eingebildeten Toren — wir glauben Gott zu überwinden; aber er lebt ewig und lebt in den Schlichten und Kleinen, die groß werden in ihm. Wir aber, die wir stolz uns brüsten ihn überwunden zu haben, ach — wir haben ihn nur verloren und bleiben zurück — ohne ihn, ein Nichts, ein Staub, — das ist unsere stolze Größe!"

„Sigrid, wohin führt dich dein Suchen?"

Sie blieb ihm die Antwort schuldig. Sie konnten sich nicht verständigen. Ohne ihn mußte sie allein die Bahn durchlaufen, die ihr Vater ihr sterbend vorgezeichnet, die ihre Vernunft sie wies und die Pastor Bergmanns Buch ihr beleuchtete. Dennoch — der Weg war schwer! — — —

Zu den Schwestern ging Sigrid einstweilen nicht. Sie wollte ihres Mannes Unmut nicht herausfordern.

*

Die Freunde waren gekommen. Der Bildhauer Riedel, der Maler Reinhardt und Franzen, das Poetlein.

„So nennen sie ihn," hatte Bruno seiner Frau erklärt, „weil er mit idealisierenden Dichteraugen die Welt und das Leben und alle Menschheitszukunft ansieht. Die andern verspotten ihn, besonders wegen seiner „Höhe", der von ihm geplanten Zeitschrift: sie würde nicht von dieser Welt sein. Aber ich finde, daß er ein gescheiter junger Mensch ist, und möchte seinem Bestreben Erfolg wünschen." — — —

Mit fröhlichem Hallo waren die Freunde auf die Heide gekommen und hatten das Heidehaus und seine Insassen mit Jubel gestürmt. Vor der vornehmen Sigrid benahmen sie sich jedoch weltmännisch. Bruno hatte stets nur Freunde gewählt, die auch als Künstler die gute Lebensart wahrten. Ueberdies — wenn man zu einer Frau van der Straeten, geborenen Baronesse von Winnikow kam, die ihren Kollegen doch nur als gefeierten Künstler geheiratet hatte, konnte man sich nicht benehmen wie ein Zigeuner.

Nichtsdestoweniger war's gemütlich. Denn Sigrid wollte ihrem Manne und seinen Freunden den Abend heiter machen. Bruno bedurfte der Ausspannung, und sie selbst — sie gestand es sich — hatte auch Verlangen gehabt, einmal in ungezwungener Gesellschaft alles Drängen und Bedrängtsein zu überwinden. So gab sie sich einfach und herzlich.

Franzen war entzückt — ein solches Heim mit einer solchen Herrin!

„Du, Poetlein, das ist etwas für deine „Höhe"!" raunte der lange blonde Reinhardt dem Schriftsteller zu, als sie beide bei einem Rundgang durchs Haus einmal in unbeachtetes Hintertreffen gerieten.

Franzen erboste sich: „Spare deinen Witz — von ihrer Höhe sind wir alle nicht."

„Aber van der Straeten?"

Der andere zuckte die Achseln. „Weiß ich nicht — er glaubt es, und wenn sie es auch glaubt, ist's um so besser." —

Sie kamen ins Atelier. „Enthülle dies Geheimnis, Freund und Bruder!" rief Riedel, als er die verdeckte Leinwand auf der Staffelei sah. „Laß mich deine Zukunft schauen aus dem, was hier verborgen!"

„Ich will keine Prophezeiung," entgegenete Bruno. Und als sie neckend drängten, sprach er bestimmt: „Vor der Frühlingsausstellung wird niemand außer meiner Gattin dies Bild sehen."

„Denn nich," ergab sich Riedel — „aber um so gespannter wird dann unsere Erwartung."

„Und wir verderben uns wenigstens nicht unsern Anteil an der allgemeinen Ueberraschung, die der große van der Straeten aller Welt bereiten wird," setzte Reinhardt hinzu. — Sigrid fühlte, die scherzenden Worte galten ihres Brunos Stolz.

„Sprich keinen Unsinn," sagte Bruno, aber trotz der Abwehr war es ihm selbstverständlich, daß er die Welt überraschen würde. — — —

„Reinhardt, was sagst du zu der Perle in diesem Schatzkästlein," flüsterte der unverbesserliche Riedel dem Maler zu. „Verdankt er mir — ich rief ihn nach Dresden!"

„Hm," — brummte Reinhardt, „zu vornehm für eine Malersfrau!"

„Für andere Zünftige gewiß — aber für diesen göttergleichen Agamemnon? — Wie sie ihm nach den Augen sieht! Der Mensch ist auf einem glücklicheren Sterne geboren als wir."

„Hm — ihr Stolz ist ihm gewachsen, tiefinnerlich!" — —

Das wurde eine fröhliche Runde. Die Werdejahre mit ihren heiteren und schweren Erlebnissen in der Stadt der Musen, die ersten Erfolge, auch die ersten Enttäuschungen der Künstlerlaufbahn lebten auf die in der Heidestille.

Dann berichteten sie von der Kunst des Tages, was der oder jener eben herausbrachte.

schlechte Ernten und bedeutend bessere Aussichten für den heimischen Handel. Man vermutet, daß die großen Verkäufe in Liverpool zum Teil darauf zurückzuführen sind, daß die gleichen Bestände mehrmals am selben Tage durch verschiedene Hände gingen, während Amerika sich reichlich mit guter Baumwolle eindeckt, um sie nach den Vereinigten Staaten zu senden. Die Spinnereibesitzer bestätigen, daß die Preise andauernd enorm steigen. Auch ägyptische Baumwolle wird sehr begehrt zu bedeutend höheren Preisen.

Das Geschäft in amerikanischen Garnen beschränkt sich auf lagernde Vorräte zu billigen Preisen, und nur als Ausnahmefälle sind Geschäfte mit längerer Lieferungsfrist zu verzeichnen. Gronwinde werden für den heimischen Verbrauch bei den jetzigen hohen Preisen nicht verkauft; während Bündelgarne für den Export nur in kleinen Mengen bei geringem Preisaufschlag abgesetzt werden. Einige Verkäufe in 40 s Mule sind für den Norden abgeschlossen, und ein guter Gewinn ist dabei erzielt für Garne, die vor der Aufwärtsbewegung gekauft worden sind.

China bestellt noch immer 42/2; auch nach Indien sind Bündelgarne abgesetzt. Holland kauft Gronwinde. Die Preise, die jetzt für ägyptische Baumwolle gefordert werden, haben jeden Handel dort zum Stillstand gebracht. Jedermann nimmt eine abwartende Stellung ein. —

Die rapide Aufwärtsbewegung in den Preisen für Baumwolle hemmt alle Geschäftstätigkeit auf dem Gewebemarkt.

Lancashire zeigt keine Neigung, eine Hausse zu fördern, solange die alten Bestände noch so reichlich aufgehäuft sind. Die Konsumentemärkte zeigen auch wenig Interesse, und bei den augenblicklich hohen Preisen ist von keiner nennenswerten Nachfrage zu reden. Einige Geschäfte werden zwar abgeschlossen, aber ausnahmslos zu den alten Bedingungen. Man befürchtet einen gewaltigen Umschlag, und die heimischen sowohl wie die auswärtigen Händler scheinen wenig Vertrauen auf die gegenwärtige Lage zu setzen.

Baumwolle-Notierungen.

Bremen, 12. Sept. (Eig. Bericht.) Amtl. Preis für das Kilo Fully Middling, good coleur and staple.

	8. 1 Uhr	8. 6 Uhr	9. 1 Uhr	9. 6 Uhr	12. 1 Uhr	12. 6 Uhr
	45,60	47,80	44,60	46,70	54,20	56,00

Liverpool, 12. Sept. (Schluß.) (Kabel-Meldung.)

Amerikan. middling	7. 9. stetig	8. 9. willig	9. 9. willig	12. 9. schw.
Oktober	14,06	12,50	12,43	13,29
Dez.	13,95	12,40	12,36	13,16
Januar	13,77	12,28	12,26	12,97
März	13,48	12,03	12,06	12,65

New York, 12. Sept. (Durch Funkspruch.)

	9. 9.	11. 9. Schluß	12. 9. 11 Uhr
Oktober	19,50	20,75	20,65
Dezember	19,80	20,80	20,60
Januar	19,63	20,45	20,05
März	19,65	20,00	19,90

Wechsel auf Berlin 1,06.

Amtliche Berliner Produktenpreise.

WTB. Berlin, 12. Sept. (Tel.) Weizen, märkischer 432 bis 440, mecklenburgischer 428—436; Roggen, märkischer 346—348; Hafer, märkischer 350—356; Wintergerste 392—430; Sommergerste 450—480; Mais, La Plata (prompt) 320, (Okt.-Jan.) 312.

	10. 9.	12. 9.		10. 9.	12. 9.
Weizenmehl	560-660	595-660	Peluschen	000-000	340-360
Roggenmehl	450-460	410-460	Ackerbohnen	000-000	325-380
Weizenkleie	245-250	245-250	Wicken	325-380	325-380
Roggenkleie	245-260	245-260	Lupinen(blaue)	170-190	170-190
Raps	605-630	605-630	Lupinen(gelbe)	190-220	190-220
Leinsaat	000-000	000-000	Seradella	230-300	230-300
Viktoriaerbsen	560-600	560-600	Rapskuchen	245-280	260-285
Speiseerbsen	410-460	410-460	Leinkuchen	395-410	400-420
Futtererbsen	340-360	340-360	Trockenschnitzel	240-260	240-265

Stimmungsbild vom Berliner Getreidemarkt.

WTB. Berlin, 12. Sept. (Tel.) Am Produktenmarkt wirkte die weitere Steigerung des Dollarkurses stark befestigend. Für Weizen wurde die Kauflust außerdem angeregt, weil der Weltmarktpreis von den hiesigen Preisen der Inlandware stark abweicht. Das Angebot in Weizen war gering bei hohen Forderungen. Roggen gewann bei mäßigen Umsätzen einige Mark. Gerste hatte ruhiges Geschäft bei hochgehaltenen Preisforderungen. Hafer stellte sich eher teurer, obwohl die Käufer sich ziemlich vorsichtig zeigten. Mais war wegen des Rückganges der deutschen Valuta ziemlich fest. Für Mehl wurden höhere Preise verlangt. Kleie stellte sich etwas fester. Raps zog im Preise an. Erbsen gewannen und hatten eine festere Haltung. Für Peluschken und Ackerbohnen wollen die Käufer nicht über den Haferpreis anlegen. Oelkuchen und andere Futterstoffe blieben fest.

Schlusskurse der Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des Westfälischen Merkur. (Ohne Gewähr.)

	7. 9.	12. 9.
3 % D. Reichsanl.	70,40	77,25
4 % „ „	77,10	76,50
5 % „ „	77,50	77,50
3 % Preuss. Kons.	53,10	50,40
4½ % Schatzanw. Serie 3—5	86,00	86,00
Serie 6—9	72,70	72,60

Schiffahrts-Aktien.

Argo Dampfschiff.	805,00	801,00
D.-Austr. Dpfsch.	380,00	369,00
Hamb.-A. Packetf.	258,75	255,00
Hb.-Süda. Dpfsch.	490,00	461,00
Hansa Dampfsch.	350,00	360,00
Nordd. Lloyd	246,50	245,00

Bank-Aktien.

Barmer Bankv.	188,00	215,00
Berl. Handelsges	264,00	300,00
Darmstädt. Bank	202,00	257,00
Deutsche Bank.	355,00	390,00
Disk. Kommandit	306,00	323,00
Dresdner Bank.	255,00	278,00
Ess. Kreditanstalt	—	251,00
Mitteld. Credith.	192,50	250,00
Nationalb. f. Dtschl.	224,00	261,00
Osnabrücker Bank	190,00	190,00
Reichsbank	146,25	143,25

Brauereien.

Engelhardt	554,00	575,00
Dortm. Aktien-Br.	—	—
„ Union-Br.	—	—

Industrie-Aktien.

	7. 9.	12. 9.
Accumulat-Fabr.	718,00	655,00
Adler-Werke	450,50	449,25
Allg. Elektr.-Ges.	477,00	450,00
AnnenerGußstahl	—	—
ArenbergBergbau	—	—
Augsb.-N. Masch	840,00	780,00
Baldke Maschinen	800,00	745,00
Baroper Walzw.	851,00	874,00
J. P. Bemberg.	730,00	724,00
Carl Berg. Eveking	750,00	680,00
Bergmann Elektr.	490,00	469,00
Berlin-Anh. Masch	529,75	491,00
Berlin-Gub. Hutf.	1450	1550
Berzelius Bergw.	—	551,00
Bismarckhütte	—	—
Bochum. Gußstahl	742,00	725,00
Bösperde Walzw.	779,00	719,00
Braunk. u. Brikett	570,00	600,00
Bremer Vulkan	975,00	960,00
Buderus Eisenw.	780,00	780,00
Busch, Lüdensch.	840,00	829,00
Charlottenhütte	—	—
Chem. Weiler	—	—
Chem. Ind. Gelsen.	1500	1380
Consolidation.	—	1595
Daimler Motoren	375,00	369,00
D.-Lux. Bergw.	639,00	595,00
Deutsche Kaliw.	589,00	550,00
Deutsch. Spiegelgl	780,00	730,00
„ Waffen-M.	856,00	856,00
Dynamit A. Nobel	589,00	—
Eisenwerk Kraft	—	—
Elberfeld. Farben	520,00	519,75
EschweilerBergw.	—	624,50
Ess. Steinkohlen.	—	551,00
Felten Guilleaume	—	—
Gasmotor. Deutz.	510,00	510,00
Gelsenk. Bergw.	750,00	660,00
„ Gußstahl	600,00	—
Genschow & Co.	725,00	652,00
Georgs-Marienh.	845,00	801,00
Geresheim. Glash.	1020	—
Th. Goldschmidt	1000	950,00
Gothaer Waggon	600,00	620,00
F. H. Hammersen	—	860,00
Hann. Masch. Egeff.	1250	1240
Harkort Bergw.	774,50	730,00
Harpener Bergbau	795,00	783,00
Hartm. Sächs. M.	—	635,00
Hasper Eis. u. Stw.	—	—
Hirsch Kupfer	604,75	588,00
HoeschStahlwerke	1130	850,00
Humboldt Masch.	511,00	500,00
Ilse Bergbau	880,00	—
Kaliw. Aschersleb.	485,00	475,00
Kattowitzer Bergb.	430,00	665,00
Köln-Neuess. Bgw	1050	993,00
Köln-Rottweiler	—	540,00
KönigWilh. Bergw.	—	—
„ St.-Pr.	—	—
KönigsbornBergw.	—	—
Lahmeyer & Co.	—	—
Laurahütte	492,00	500,00
Linde's Eismasch.	600,00	609,00
Lothringer Hütten	573,00	561,00
Lüneb. Wachsbl.	—	398,00
C. D. Magirus	—	439,00
Mannesmannröhr.	904,00	—
Mark Portl.-Cem.	—	—
Mülheimer Bergw.	—	750,00
Oberschl. Eis.-Bed.	500,00	590,00
„ Eisenindustr.	410,00	470,00
Orenstein & Koppel	874,00	845,00
Osnabr. Kupfer	780,00	752,00
Phönix Bergbau	809,00	795,00
Rh. Metallwaren.	—	—
„ Vorz.-Akt.	660,00	650,00
„ Stahlwerke	878,00	920,00
Rhe.-W. Kalkwerke	1340	1320
Roddergrube	—	699,50
Rombacher Hütte	685,00	550,00
Rütgerswerke.	—	575,50
Hugo Schneider	—	490,00
Schuckert Elektr.	480,00	420,50
Stett. Chamotte.	750,00	775,00
Stolberger Zink.	880,00	—
Thale Eisenhütte	1800	1700
Ver. Disch Nickelw.	—	—
„ Zypen & Wissen	1450	1450
Westeregeln Alkali	758,00	745,00
Westf. Eis. u. Dr. L.	620,00	618,00
Wick. Portl.-Cem.	675,00	639,00
Wittener Gußstahl	—	—
Zellstoff. Waldhof	595,00	579,00

Stimmungsbild der Berliner Börse.

WTB. Berlin, 12. Sept. (Tel.) Die von den Zeitungen veröffentlichten Warnungen vor der Gefahr der übertriebenen Börsenspekulation haben beim Privatpublikum ihre Wirkung offenbar nicht verfehlt. Heute überwog bei Beginn das Angebot entschieden, was die Kursbewegung unregelmäßig gestaltete und zum Teil beträchtliche Kurseinbußen zur Folge hatte. Besonders litten die in letzter Zeit vornehmlich in die Höhe getriebenen Werte. Es verloren: Thale etwa 100, Gelsenkirchen mehr als 50, Akkumulatoren 48, Anglo-kontinentale Guano 38, AEG 27, Bergmann 35, Augsburg-Nürnberg 50 Prozent. Nach Erledigung des ersten Verkaufandranges trat bei erheblichem Geschäft unter Schwankungen Befestigung ein, was mit dem Anziehen der Devisenkurse in Zusammenhang gebracht wurde. Durchweg feste Haltung bekundeten die oberschlesischen Papiere, von denen Oberbedarf im Verlaufe 70, oberschlesische Eisenindustrie 35, Kattowitzer 30 Prozent anzogen. Laurahütte schwächten sich dagegen ab. Schiffahrtsaktien lagen gleichfalls gedrückt. Bankaktien zogen aus den Meinungskäufen beträchtlichen Nutzen in Erwartung der Jahresergebnisse wegen des sogenannten Warengeschäftes. Die Erhöhungen betrugen bei Berliner Handel 36, Kommerzbank 28, Darmstädter Bank 45, Deutsche Bank 40 Prozent. Valuten wurden wegen der Steigerung der Devisen meist beträchtlich höher bezahlt. Mexikaner lagen um 100 Prozent und darüber höher. Kanada gewannen 60 Prozent. In Kolonialwerten war die Kursbewegung aber nicht gleichmäßig. Bemerkenswert war der Rückgang der Shantungbahnaktien um 53 Prozent. Am Anleihenmarkt war die Kursbewegung im allgemeinen geringfügig. Oesterreichische und ungarische Anleihen lagen schwächer. Die Devisen stiegen hauptsächlich wegen Materialknappheit.

Devisenkurse.

Berlin, 12. Sept. (Telegr.)

Telegraphische Auszahlungen für

	heutiger Geld	heutiger Brief	voriger Geld	voriger Brief	Friedenskurs	Letzter Höchstk.
Holland	3346,65	3353,35	3211,75	3218,25	168,75	4204,00
Brüssel-Antw.	761,70	763,30	733,25	739,75	81,00	740,75
Norwegen	1368,60	1371,40	1323,65	1326,35	112,50	1852,90
Dänemark	1833,15	1841,85	1773,20	1776,80	112,50	1701,50
Schweden	2157,70	2262,30	2177,50	2182,20	112,50	2002,00
Helsingfors	130,00	130,50	129,35	129,65	81,00	465,50
Italien	449,55	450,45	437,05	437,95	81,00	585,65
London	394,10	394,90	375,35	376,15	20,43	351,30
New York	105,35	105,65	100,51	100,75	4,20	103,80
Paris	772,20	773,80	752,70	754,20	81,00	710,70
Schweiz	1835,65	1839,35	1740,75	1744,25	81,00	1802,00
Spanien	1408,55	1411,45	1313,65	1316,35	81,00	1852,00
Wien (altes)	—	—	—	—	85,00	42,04
Wien (abgest.)	10,43	10,57	10,08	10,12	—	39,54
Prag	127,11	127,49	122,35	122,65	—	104,10
Budapest	22,37	22,43	22,37	22,43	—	36,65
Sofia	—	—	—	—	—	—
Konstantinop.	—	—	—	—	—	—

Hauptredakteur: Th. Warnecke.
Verantwortlich für den politischen Teil: Th. Warnecke; für Handel und Wirtschaftliches: Karl Mohs; für Lokales und Provinzielles: Paul Legenbecker; für Feuilleton, Kunst und Wissenschaft: Dr. H. Bause; für Anzeigen und Reklamen: Max Peukes, sämtlich in Münster.

Carola, Emma, Elisabeth. Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines
prächtigen Mädchens
zeigen hocherfreut an
Engelbert Bendel und Frau
Erna geb. Apel.
Münster i. W., den 10. September 1921.
z. Zt. Mathildenstift. 440

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Kaufmann Carl Thüsing
findet am Mittwoch, den 14. Sept., morgens 9 Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche, Hammerstraße, statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Tüchtiger Syndikus
für Tarifverhandlungen, Steuerwesen usw. von einer Gruppe Industrieller gesucht. Nur eine energische, zielbewußte Persönlichkeit kann in Frage kommen. Gelegenheit zur Anwaltspraxis ist gegeben.
Gefl. Angebote unt. N. 3155 an den Westf. Merkur, Münster.

Verkaufs-Anzeige!
Infolge Anlage einer Zentral-Heizung werden im Josephs-Hospital zu Warendorf
50 bis 60 Amerikaner-Oefen
verschiedener Größe und Systeme verfügbar.
Die Oefen mit den zugehörigen Ofenrohren werden durch den Unterzeichneten unterhändig verkauft.
Die Oefen können besichtigt werden am 19., 20. und 21. September des Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr. Käufer wollen sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen. 3110
Fritz Schoneberg,
Auktionator in Warendorf, Münsterstraße Nr. 28.
Telephon-Nr. 296.

Die Qualität

ist unerreicht, dem Rotfuchskönig niemand gleicht
Eidal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder
Alleinhersteller Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Offene Stellen
Braves, fleißiges und sauberes 3152
Mädchen,
kath., in bürgerl. Küche u. allen Hausarb. selbständig, in kinderlos. Geschäftshaushalt zu älter. Ehepaar in angenehme Stelle gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen u. Angabe d. Eintrittstermins an Frau Jos. Nix, Neuß a. Rh., Friedrichstr. 17.
Suche einfaches, kinderliebes, evangelisches
Fräulein
zu zwei Mädchen (7 u. 9 J.). Selbige muß nähen u. leichte Hausarbeiten übernehmen.
Dipl.-Ingenieur Alberts, Duisburg-Ruhrort, Kaiserstraße 37. 3154
Sauberes
Dienstmädchen
für Zimmer- und Hausarbeit für sofort nach Bonn gesucht.
Näheres: Hamm i. W., Bokumerweg 68. 3103
Tüchtiges, perfektes, zuverlässiges, älteres, kathol.
Mädchen
per 15. Sept. gesucht. Hoher Lohn, eine jährl. Beschaffungsbeihilfe und gute Behandlung zugesichert. 3116
Frau Direktor Perabo, Hagen i. W.

Verschiedenes
Aelteres, kathol. sches
Fräulein
sucht sofort Stelle als Haushälterin, am liebsten bei einem Herrn oder einzelner Dame.
Offerten unter O 3165 an den Westf. Merkur.
Einfaches Fräulein, 40 J., in allen Teilen des Haushalts sowie Garten erfahren,
sucht Stelle
in frauenlosem kath. Haushalt. Offerten unter N 3260 an August Rolef, Ann.-Exp., Münster i. W. 3106
Landwirtstochter,
welche bereits ein Jahr zur Erlernung d. Küche tätig war,
sucht
zur weiteren Ausbildung in derselben
Stellung in einem größeren Hotel.
Gehalt erwünscht. Zeugnis vorhanden.
Anfragen sind zu richten an
Frl. Alma Hohage, Devenscheidt bei Wiblingwerde, Kr. Altena. 3153
200 M. täglich verdienen Neuheit.-Vertreter. Wirklicher Millionen-Artikel. Dem Original-Muster 10 Mk. frei Nachnahme. Garantie Rücknahme. Otto Heiemann, Köln 122.
Kontrollkasse
mögl. National, kaufe sofort gegen Barzahl. A. Berzdorf Bochum, Rottstr. 25. 1191

Münsterische Zentrumspartei.
Reichsminister a. D. Dr. Bell
spricht am
Donnerstag, den 15. Sept., abends 8½ Uhr im Gesellenhaussaal
über
Die politische Lage
und die verstorbenen Zentrumsführer.
Alle Zentrumsangehörige sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.
J. V.:
B. Willeke.


Leistungsfähige Speditionshäuser.
Antwerpen: Agence Maritime Marks
Aktien-Gesellschaft.
Bochum: Wilh. Hemsoth, bahnamtlicher Güterbestätter f. Bochum Hbf. u. Nord. Großes Fuhrwesen, Möbeltransport. Lagerung und Verteilung v. Sammelladungen. Zollabfertigung.
Bremen: Joh. Heckemann, gegr. 1831
Auch in Hamburg.
Enschede (Grenze Holland): R. H. Loen
Spediteur
Zollabfertigung — Lagerung — Möbeltransport.
Hamburg: Joh. Heckemann, gegr. 1831
Auch in Bremen.
Magdeburg: Paul Siebert,
Schiffahrt, Spedition, Lagerung, Internationale- und Ueberseе-Transporte.
Meerane in Sachsen: Albert Jäckel,
Spedition, Möbeltransport, Lagerung, Posthalterei, Kohlenhandlung, Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie.
Münster i. W.: August Peters,
Spedition, Schiffahrt und Möbeltransport, Lagerung.
Neuß a. Rh.: Ww. Joh. Gummersbach
gegr. 1870. Neuß a. Rhein, Fernruf 89.
Bahnamtliche Spedition, Zollabfertigung, Lagerung.
Stettin: Hugo Minack, Nachf.
Ueberseе—Export—Import.

Sparkasse der Stadt und des Amtes Haltern zu Haltern i. W.
Verzinst sämtliche Einlagen mit 3¾ Prozent. Tägliche Verzinsung. Längste Kündigungsfrist 3 Monate. Postscheck-Konto Köln 6021. Reichsbank- und Landesbank-Konto Münster i. W.

Kauft deutsche Nähmaschinen!
Ein erstklassiges deutsches Fabrikat, bestens bewährt, ist die
NAUMANN Nähmaschine
ein Produkt der Erfahrung von über 50 Jahren, Präzisionsarbeit höchster Vollendung,
in den verschiedensten Ausführungen verrätig.
Generalvertretung:
Friedrich Saßmann
Glaspassage u. Bahnhofstrasse 17
Telefon 283.
Reparaturen sämtlicher Systeme prompt und billig.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

Gesundung durch Sauerstoff
Hauskuren ohne Berufsstörung nach San. Rat Dr. Weise. Seit vielen Jahren glänzend bewährt. Kombinierte Kuren gegen Nervenleiden, nervöse Störungen aller Art, Aderverkalkung, geschwächte Herzkraft, Erregungs- und Schwächezustände, Lungenleiden, Gicht, Rheuma, Magen- u. Darmleiden, Zuckerkrankheit, Leber-Gallen-, Nieren- und Blasenleiden, Blutarmut und Frauenleiden, Unterernährung, Magerkeit, Stuhlträgheit, Hämorrhoiden usw. Verlangen Sie kostenfreie Auskunft und ärztliche Broschüre. Angabe des Leidens erwünscht, damit die richtige Broschüre gesandt wird.
Sanitätsrat Dr. Weise's Heilanstalt, Berlin 192, Potsdamerstr. 104
Leitender Arzt: Dr. von Hahn • Sprechstunden 11—3.



Generalvertreter:
Fritz Kiffe
Münster i. W., Alter Steinweg 8 Fernspr. 2206/2207.

Zurückgekehrt.
Dr. med. W. Drepper
Zahnarzt
Klosterstr. 12. Fernruf 944.

Nehme den Unterricht in Violin- und Klavierspiel sowie in Theorie am Montag, den 19. d. Mts. wieder auf.
Ernst Brüggemann, Tonkünstler
Tibusstraße 10. Telefon 1355.

Erholungsheim Meeresstern
Nordseebad Borkum
geleitet von Franziskanerinnen, gewährt Erholungsbedürftigen und Rekonvaleszenten eine ihrem Gesundheitszustande und den Anordnungen ihres Arztes entsprechende Verpflegung. Das Haus ist das ganze Jahr geöffnet. Gute Verpflegung, Zentralheizung und elektrisches Licht. — Näheres und Prospekt durch die Schwester Oberin.

Wenig gespieltes
PIANO
tonlich hervorragend sehr preiswert abzugeben
August Festing, Münster,
Pianohaus,
Bahnhofstrasse 24
neben dem Rolandshof.

Wer nur ein einziges Mal
sich mit Kok-Seesand-Mandelkleie gewaschen hat, der möchte die zarte Frottage, das köstliche Gefühl der Erfrischung nicht mehr missen. Kok-Seesand-Mandelkleie befreit die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blumenzart und jugendfrisch. Ueberall erhältlich.

Bruchleidenden
empfehle 718
Bruchbänder
mit und ohne Feder,
nach Maß angefertigt, unter Garantie für tadellosen Sitz.
A. Sumser,
Münster i. W.,
Ludgeristraße 82/83.


Erstklassige
Lauten Guitarren
Mandolinen
Mandolas
Lautenmandolinen
Waldzithern
in Friedensqualität
liefert äußerst billig
Musikhaus
Fritz Riesenbeck
Telef. 1336 Glaspassage

Roland-Theater.
Spielpl. v. Dienstag b. Donnerstag einschl.
Memoiren eines Kammerdieners.
Nach dem Roman von Eugen Sue.
Monumental-Film in 7 Akten.
In der Hauptrolle: Evi Eva.
Alte französische Romantik in ihrer bunten, schillernden Pracht und düsteren, drückenden Armut lebt in dem Film vor uns auf. Alte Romantik, vom Zigeunerwagen bis zum Herzogpalais, von der Mansarde bis zum Boudoir der berühmtesten Künstlerin von Paris. Liebe und herzzerreißendes Weh, Haß u. Leidenschaften geben dem Film das Gepräge.
Die Eidechse.
Detektivspiel in 5 Akten
mit Margit Barney und Dr. Rothauser.
Seine Kammerzofe.
Ein entzückendes Lustspiel in 3 Akten.
Ferner ist es uns unter großer Mühe und Kosten gelungen, den amerikanischen 40 Millionen-Film:
Die Bettlerin von Stambul
mit Priscilla Dean
noch für die nächsten drei Tage abzuschließen.
Der Film läuft bei kleinen Preisen täglich nur einmal von 5¼ bis 7 Uhr neben dem Hauptprogramm.
Dazu die neuesten Ereignisse aus aller Welt in der „MESSTERWOCHE". R 189
Beginn der Vorführungen: 3 und 7 Uhr N.